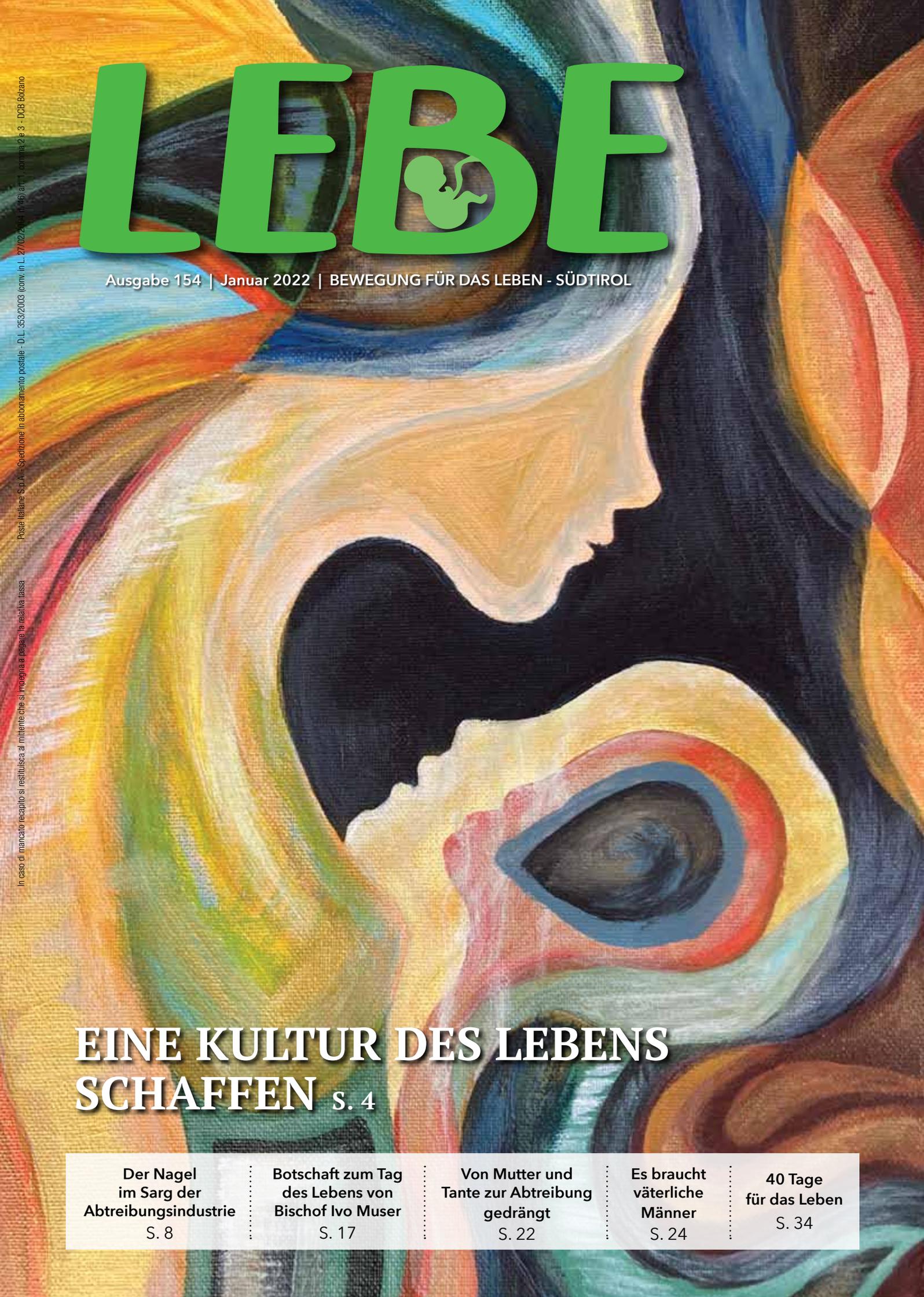


LEBE



Ausgabe 154 | Januar 2022 | BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

EINE KULTUR DES LEBENS SCHAFFEN s. 4

Der Nagel
im Sarg der
Abtreibungsindustrie
S. 8

Botschaft zum Tag
des Lebens von
Bischof Ivo Muser
S. 17

Von Mutter und
Tante zur Abtreibung
gedrängt
S. 22

Es braucht
väterliche
Männer
S. 24

40 Tage
für das Leben
S. 34

Inhalt

- 3 Leitartikel
- 4 Kultur des Lebens schaffen
- 6 ProLife Europe
- 8 Der Nagel im Sarg der Abtreibungsindustrie
- 10 Anerkennungspreis - Preis des Lebens - Mara Kafmann
- 12 Anerkennungspreis - Preis des Lebens - Magdalena Raffl
- 14 Euthanasie eine Gottes-Frage?
- 17 Botschaft zum Tag des Lebens von Bischof Ivo Muser
- 18 Tag des Lebens 2022 - Plakat
- 20 Texte und Gebetsvorschläge
- 21 Film „Human Life“
- 22 Von Mutter und Tante zur Abtreibung gedrängt
- 23 Lichtblicke - Beratung und Hilfe
- 24 Es braucht väterliche Männer
- 27 Buchtipps / Leserpost
- 28 Marsch für das Leben - Wien
- 29 Beratungs- und Gesprächsangebote
- 30 Veranstaltungskalender
- 31 NER-Natürliche Empfängnisregelung
- 32 Politik - Legge Zan
- 33 Jugend - Billie Eilish
- 34 40 Tage für das Leben

IMPRESSUM

Herausgeber:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL
Eintragung beim Landesgericht Bozen,
N. 25/92 R. ST. vom 9.9.92

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Franz Pahl

Für den Inhalt verantwortlich: Christian Raffl

Redaktionsteam: Rosa Asam, Gustavo Brinholi,
Tobias Degasper, Christian Raffl,
Hildegard Tscholl, Martha Zöggeler

Layout: Sylvia Pechlaner, Martha Zöggeler

Korrektur: Dr. Paul Wenin

Druck: Lanarepro GmbH

Auflage: 10.500 Stück

Textabdrucke mit Quellenangabe
sind erlaubt. Foto Titelseite: Shutterstock

Anschrift der Redaktion:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol,
Gampenstraße 49, 39012 Meran
Tel. 0473 237 338

info@bewegungfuerdasleben.com

lebe@bewegungfuerdasleben.com

www.bewegungfuerdasleben.com

Steuer-Nr.: 94027310211

IBAN: IT84 W060 4558 5910 0000 2711 000

SWIFT/BIC: CRBZIT2BO21

In den nächsten
Wochen und
Monaten ist
wieder Zeit für
die Abfassung
der Steuer-
erklärungen mit
der Möglichkeit,



5 Promille

für unseren Verein zweckzubinden.

Wir bitten Sie, diese Möglichkeit
wahrzunehmen. In den vergangenen Jahren
konnten wir damit die laufenden Spesen
teilweise ausgleichen.

Steuer-Nr. / Cod. fisc. 94027310211

Herzlichen Dank!

SPENDEN:

Wir bedanken uns ganz herzlich für alle Spenden
und Zuwendungen!

Unsere Zeitschrift LEBE kann grundsätzlich weiter-
hin kostenlos bezogen werden, leider hat aber auch
uns die Teuerungswelle erfasst, die Ausgaben für
Papier sind enorm gestiegen. Und so sind wir um
jede noch so kleine Spende froh! Daher bitten wir,
wenn es möglich ist, uns die jährliche Spende von
20 Euro zukommen zu lassen.

UNSER SPENDENKONTO:

SPARKASSE MERAN

IBAN: IT84 W060 4558 5910 0000 2711 000



**BEWEGUNG
FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

Gampenstraße 49, 39012 Meran

Tel. +39 0473 237 338

www.bewegungfuerdasleben.com

E-Mail Büro: info@bewegungfuerdasleben.com

E-Mail LEBE: lebe@bewegungfuerdasleben.com

Bürozeiten:

Montag, Dienstag, Freitag 8.30 - 11.30 Uhr,

Donnerstag 8.30 - 11.30 Uhr und 14.30 - 17.30 Uhr,

Mittwoch geschlossen



Liebe Freunde für das Leben,
liebe Leserinnen und Leser!

Wir haben die Schwelle des Jahres überschritten und das neue Jahr hat uns schon wieder voll im Griff. Keiner weiß, was dieses Jahr bringen wird, jeder hat die Möglichkeit, sein Leben selbst zu gestalten. Unser Schöpfer hat uns mit wunderbaren Fähigkeiten und Talenten ausgestattet und diese gilt es zu entdecken und bestmöglich einzusetzen. Jeder trägt in sich seine Kostbarkeit und das Zentrale in unserem Leben ist die Liebe, die uns trägt, stärkt und ermutigt, Gutes zu tun. Jeder Mensch ist bemüht, das Gute, das er in sich trägt und ihm in die Wiege gelegt wurde, in die Welt hinauszutragen, die Schöpfung zu achten, jedem Geschöpf, ob den Menschen, den Tieren oder den Pflanzen, wohlwollend und lebensbejahend zu begegnen. Der Mensch ist die Krönung der Schöpfung und jedes menschliche Leben ist heilig und daher gilt es für jeden von uns, aber vor allem für den Staat, die Politik, die Kirche, Rahmenbedingungen zu schaffen, wo jedes menschliche Leben sich frei entfalten und entwickeln kann und jeder Mensch ein uneingeschränktes Recht auf Leben hat. So umschreibt auch die italienische Bischofskonferenz das Thema zum Tag des Lebens 2022 „Jedes Leben ist in seinen Anfängen und am Ende zu schützen“.

Natürlich begegnen uns im Leben auch oft Leiden und Sorgen, aber ich und Du, wir sind gerufen, des anderen Lasten mitzutragen, denn nur so kann gelebte Nächstenliebe wachsen. In einer Gesellschaft, wo Macht und Gier, Eifersucht und Zwietracht herrschen und der scheinbar Klügere und Raffiniertere die Oberhand behält, entstehen Unterdrückung, Ausgrenzung und Vernichtung menschlichen Lebens.

Ich finde, in diesen herausfordernden Zeiten klopft unser Schöpfer an jedes unserer Herzen und möchte, dass wir die Augen öffnen und uns wieder auf die wahren Werte des Lebens besinnen, damit auch die schwächsten Glieder in unserer Gesellschaft, die ungeborenen Kinder, die behinderten Menschen, die Alten und Kranken ihre Daseinsberechtigung uneingeschränkt bekommen. Bleiben wir in der Zuversicht und im Vertrauen, unser Schöpfer lässt uns nicht alleine und vor allem im persönlichen Gebet und im Gespräch mit ihm können wir in unserem Alltag Leichtigkeit finden, denn das Wort Gottes sagt uns in der Heiligen Schrift: „Werft all eure Sorgen auf mich, ich sorge für euch“.

Mit diesem großen Versprechen und mit dieser großen Zuversicht grüße ich euch von Herzen, wir danken Euch für Eure Treue und für die finanziellen Zuwendungen, die es uns wieder möglich machen, an einer Kultur des Lebens zu bauen.

Es grüßt euch herzlichst

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

Der Präsident - Christian Raffl

“Das Schönste
auf dieser Welt ist eine
neugeborene Seele.
Eine Seele,
die ums Leben kämpft,
ist die schönste.”

Etsuro Sotoo, Hauptbildhauer
der Sagrada Familia in Barcelona



Eine Kultur des Lebens schaffen

Spielt die Realität eine entscheidende Rolle in meinem Leben?



Von Gustavo Brinholi

Ohne eine bejahende Antwort auf diese Frage ist es schwierig, wenn nicht unmöglich, eine Kultur des Lebens zu schaffen.

Was ist tatsächlich entscheidend für unsere Existenz: Die Leitlinien der Europäischen

Union, wie man über Weihnachten sprechen sollte, um die so genannten Minderheiten nicht zu beleidigen oder der Tag, der am Frühstückstisch oder im Flur des Hauses beginnt, wenn wir mit dem Anziehen unserer Kinder fertig sind, während wir noch nicht einmal unsere eigenen Schuhe angezogen haben? Sicherlich die zweite Option: Unser Alltag – das, was wir direkt vor uns haben, ist das Vordergründige unseres Lebens.

Permanent erhalten wir neue Informationen durch unsere Smartphones, von der Presse, den sozialen Medien oder von Freunden, die vielleicht nichts anderes zu tun haben, als WhatsApp Nachrichten zu schicken. „Der Lärm, das Geschwätz und die neuen Technologien, die dieses Getöse transportieren, verdecken die Leere eines neuen Menschen, der kaum mehr weiß, wofür er leben soll“, schreibt Robert Kardinal Sarah bei der Vorstellung seines Buches „Kraft der Stille“ im Jahr 2017. Nehmen wir ein konkretes Beispiel, um zu illustrieren, wie die Realität ständig durch die Nachrichten gestört wird: Seit ein paar Monaten ist in der italienischen Presse Euthanasie wieder ein Lieblingsthema, weil ein 43-jähriger Mann auf sein Recht zu sterben pocht. Ist Euthanasie tatsächlich ein Thema in unserem Leben? Sind wir ständig in Sorge, dieses Thema mit unseren Kindern oder Eltern zu diskutieren, ob jeder von uns das Recht haben sollte, seinen eigenen Tod zu programmieren? Das glaube ich nicht; es klingt fast wie ein schlechter Witz! Und trotzdem, es gibt eine Menge von Journalisten, „Influencern“, die davon schreiben, als ob der Tod ein Wunsch in der Gesellschaft sei. Ist er aber nicht. Tag für Tag versuchen die Medien, unsere Leben zu beeinflussen, mit Themen, die nicht unbedingt an der Tagesordnung sind.

Ein anderes Beispiel: Vor kurzem hat Dr. Calum Miller, Arzt und Forscher an der Universität in Oxford, die statistischen und massenmedialen Fälschungen, welche von Abtreibungslobbys, aber auch von einigen internationalen, medizinischen Institutionen zugunsten der Legalisierung der Abtreibung in der Welt verbreitet worden waren, empirisch aufgedeckt. In dem Artikel „Todesfälle durch Abtreibung in der Backstreet: nicht so häufig oder vermeidbar wie gedacht“, bringt er Daten von seiner Recherche über Müttersterblichkeit und Abtreibung in Malawi. „Es wird allgemein behauptet, dass in Malawi jedes Jahr Tausende von Frauen an unsicheren Abtreibungen sterben. Dieser Kommentar bewertet diese Behauptungen kritisch und zeigt, dass diese Schätzungen nicht durch Beweise gestützt werden. Im Gegenteil, die neuesten Erkenntnisse aus der Zeit vor 15 bis 20 Jahren deuten darauf hin, dass 6 - 7 % der Müttersterblichkeit in Malawi auf induzierte und spontane Abtreibungen zurückzuführen sind, was einer Gesamtzahl von etwa 50 - 150 Todesfällen pro Jahr entspricht.“ (<https://www.mdpi.com/1660-601/18/19/10506/htm>).

An dieser Stelle sollte nicht diskutiert werden, wer oder welche Institutionen Interesse haben, die Fakten der Realität zu ändern. Unsere zwei Beispiele zeigen aber, dass jene, die eine Kultur des Todes begründen wollen, sehr wohl die Taktik der Manipulation anwenden. Gegen die Lüge kann nur die Wahrheit gewinnen. Und die Wahrheit liegt vor unseren Augen. Ich zitiere nochmals Etsuro Sotou, Hauptbildhauer der Sagrada Familia in Barcelona: „Das Schönste auf dieser Welt ist eine neugeborene Seele. Eine Seele, die ums Leben kämpft, ist die schönste“. Jeder von uns kämpft täglich ums Leben, gegen die Sünde, gegen das Böse. Um diesen Kampf zu gewinnen, haben wir einen kleinen Samen der Liebe, den Gott in jeden von uns gepflanzt hat. Die Kultur des Lebens besteht darin, die Liebe Gottes in unserem Alltag zu verbreiten. Schalten wir nur vorher den Lärm der Massenmedien und der neuen Technologien aus. □

ProLife Europe – gemeinsam für eine Kultur des Lebens



Von Manuela Steiner

Schüler und Studenten, die in Europa – unter einem Banner vereint – für die Ungeborenen kämpfen. Gemeinsam, unter einem Namen, mit der gleichen Botschaft. Das war der Traum, der uns dazu führte,

2019 den Verein „ProLife Europe“ zu gründen. Mittlerweile sind zweieinhalb Jahre vergangen. Was ist seitdem passiert?

Liebe Südtiroler Freunde! Manche von euch kennen mich bereits und ich darf euch hier über die Entwicklung von ProLife Europe berichten. Gemeinsam mit sieben anderen jungen Erwachsenen aus Deutschland, Österreich, Portugal und den USA durfte ich von 2018 an ein Teil des Gründungsteams sein. Unser Vorbild kam aus Amerika. Dort war es den „Students for Life“ gelungen, Schüler und Studenten aus allen Teilen der USA für den Lebensschutz zu gewinnen. An allen großen Universitäten gibt es Pro-Life-Hochschulgruppen. Die Studenten machen Infostände direkt am Campus, organisieren Vortragsabende und Diskussionsrunden für ihre Mitstudenten. Wir alle wussten: So etwas braucht es in Europa auch.

Pro-Life an der Uni? Mutig!

Voller Elan starten wir schließlich mit unserer Arbeit. Der erste Infostand an einer Uni war für uns alle ein Meilenstein. Wir erwarteten spannende Gespräche, fürchteten aber viele emotional geladene Reaktionen. Am Ende war ich tief erstaunt, wie reibungslos und positiv der Tag vorüberging. Natürlich wollte nicht jeder mit uns sprechen, aber die Studenten, die offen waren, ließen sich auf tiefe, fruchtbringende Diskussionen ein. Damit war uns klar: unser Traum lässt sich umsetzen. Aber wir haben viel Arbeit vor uns.

Wachstum trotz aller Widrigkeiten

Natürlich hatte niemand von uns erwartet, dass schon ein Jahr nach unserer Gründung alle Schulen und Universitäten geschlossen sein würden. Corona machte vielen unserer Konzepte einen Strich durch die Rechnung.

Doch diese Herausforderung hat uns zu neuer Kreativität und neuen Ansätzen geführt.

Dank dieser Kreativität und des unermüdlichen Einsatzes all unserer Mitarbeiter gibt es bereits 34 Gruppen in 10 Ländern, die unter dem ProLife Europe – Banner für das Leben eintreten. Von Portugal bis Finnland, von Frankreich bis Ungarn: während der Lockdowns haben sich immer wieder Studenten aus verschiedenen Ländern gemeldet. Alle hatten das gleiche Anliegen. Sie wollen ein Teil von ProLife Europe werden. Unsere Bemühungen begannen sichtbare Früchte zu tragen.

Schlüsselement Gruppenleitung

Zu Beginn dieses Jahres legten wir unseren Fokus ganz besonders auf die Ausbildung unserer Gruppenleiter. Warum? Unsere Gruppenleiter sind der Schlüssel zum Erfolg. Ein aktiver Leiter bedeutet eine aktive und motivierte Gruppe. Doch auch Gruppenführung will gelernt sein. Deshalb organisierten wir eine mehrteilige Schulungsreihe mit kompetenten Gastreferenten zu verschiedenen Themen. 25 neue Gruppenleiter wurden aktiv auf ihre Leitungsposition vorbereitet. Das Gelernte haben sie Woche für Woche mit ihrer Gruppe umgesetzt. Die Früchte dieser Schulungen zeigen sich immer noch durch viele Aktionen der beteiligten Gruppen.





Beim Marsch für das Leben 2020 in Berlin



Momentan ist ProLife Europe in 10 Ländern mit 33 Gruppen vertreten.

Online und offline die gleiche Botschaft

Die Arbeit im Lebensschutz ist so vielfältig wie die Menschen, die wir erreichen müssen. Derzeit fokussiert sich unsere Arbeit noch mehr auf Studenten als auf Schüler – auch deshalb, weil derzeit Schulbesuche quasi unmöglich sind. Unsere Hauptzielgruppe sind also junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren. Und wo findet man diese Zielgruppe, wenn nicht am Unicampus? In den sozialen Netzwerken. Jede Gruppe wird bei Gründung mit einem „Life Advocate Kit“ ausgestattet, das Grafik-Vorlagen und ein eigenes Gruppenlogo für Kanäle wie Instagram, Tik Tok und Facebook enthält. Jede Gruppe soll über ihren Kanal Gruppenaktivitäten verbreiten und als regionaler Ansprechpartner zu finden sein. Dadurch erreichen wir in den Sozialen Netzwerken mehr als 10.000 Nutzer. Besonders persönliche Zeugnisse von Gruppenmitgliedern ernten oft viele positive, aber auch zahlreiche negative Kommentare und Feedbacks.

Schönheit und Wahrheit gehören zusammen

Haben Sie selbst schon einmal ein Gespräch über Abtreibung geführt? Vermutlich schon. Dann kennen Sie auch den Moment im Gespräch, wo Ihnen die „harten Fälle“ um die Ohren geflogen kommen. Sätze wie „Aber bei Vergewaltigung kann man die Frau doch nicht zum Kind zwingen“ oder „Bei Behinderung hätte ich selbst auch abgetrieben“ machen es uns oft schwer, unsere Überzeugungen weiter klar zu vertreten. Besonders im Kontakt mit Betroffenen. Doch eines ist klar: Wir müssen immer die Wahrheit aussprechen, auch wenn es uns schwerfällt.

Aus diesem Grund haben wir eine viertel-jährige Trainings-Reihe entwickelt, um unsere

Studenten, aber auch andere Interessierte für Gespräche auszurüsten. Besonders Teil 1 fokussiert sich auf die innere Einstellung, mit der wir in ein Gespräch gehen: Wir verurteilen niemanden; wir wissen nicht, welche Geschichte unser Gegenüber mitbringt; wir wissen nicht, warum seiner Meinung nach Abtreibung wichtig und gebraucht ist; wir sind alle Menschen mit Fehlern und Schwächen und wollen zusammen über das Thema nachdenken.

Diese Haltung bildet das Grundgerüst, auf das alle weiteren Trainings aufbauen. Kein wissenschaftliches Argument kann diese liebevolle, offene Haltung im Gespräch ersetzen. Generell gilt: lieber Fragen stellen, als eigene Argumente anbringen; versuchen, den Gesprächspartner zu verstehen; den betroffenen Menschen hinter der Debatte nicht vergessen.

Das Gelernte konnten die Studenten von ProLife Europe alleine im vergangenen Jahr in zahlreichen Outreaches, d.h. Gesprächsaktionen, umsetzen, wodurch Hunderte Menschen direkt und darüber hinaus etliche Tausende mehr von unserer Botschaft erfahren konnten.

Wie geht es weiter?

Wir wissen noch nicht, wie aktiv wir in den nächsten Monaten an den Unis präsent sein können. Doch das schüchtert uns nicht ein. Es gibt genügend Möglichkeiten, um unsere Mitmenschen über das Thema Lebensschutz aufzuklären – und sei es in der Warteschlange zum Corona-Test. Ich und alle Mitglieder von ProLife Europe werden weiter unermüdlich unseren Beitrag leisten, um unseren Traum wahr werden zu lassen: ein Europa, in dem jedes Leben geschützt und wertgeschätzt wird.

Wenn Sie gerne mehr zu ProLife Europe oder unseren Aktivitäten erfahren möchten oder die orangenen Pullis und T-Shirts bestellen wollen, dann melden Sie sich unter:

info@prolifeeurope.org. □

Terrisa Bukovinac: Der Nagel im Sarg der Abtreibungsindustrie

Terrisa Bukovinac ist Demokratin, Atheistin und Abtreibungsgegnerin. Ein Porträt einer jungen Frau, die die gängigen Rollenklischees sprengt.

Von Maximilian Lutz

Wer sich gegen Abtreibungen einsetzt, wird meist automatisch in die Schublade „konservativ“ oder „politisch rechts“ gesteckt. Insbesondere in den USA, wo das Thema Lebensschutz noch viel stärker politisiert ist als hierzulande. Doch es gibt auch Aktivisten, die nicht so richtig in eine der gängigen Schubladen passen. In Amerika beweist das derzeit eine Frau wie keine zweite: Terrisa Bukovinac. Sie ist Anhängerin der Demokratischen Partei, Feministin, Atheistin – und Abtreibungsgegnerin.



Leah Millis (X90205) | Terrisa Bukovinac (links) demonstriert 2018 vor dem Obersten Gerichtshof in Washington. Obwohl sie sich selbst als progressiv bezeichnet geht sie mit den Demokraten hart ins Gericht.

Pro-life, Anti-Trump

Erst vor wenigen Tagen sorgte Bukovinac, die aus der linksliberalen Hochburg San Francisco stammt, wieder für Schlagzeilen. Zusammen mit 20 weiteren Aktivisten rief sie zum 1. Oktober ein neues Netzwerk ins Leben, das „Progressive Anti-Abortion Uprising“, kurz PAAU. Das Ziel: das Engagement gegen Abtreibungen im progressiven Milieu zu forcieren. Schon zuvor war Bukovinac, die vor allem Altersgenossen in der Generation der sogenannten „Millenials“ ansprechen möchte, kein unbeschriebenes Blatt in der Szene. Sie ist die Gründerin des Netzwerks „Pro-Life San Francisco“ und war zwischenzeitlich auch Vorsitzende der „Democrats for Life of America“ (DFLA), deren Vorstand sie noch immer angehört. Bukovinac wuchs zwar in einem christlich

geprägten Haushalt auf. Mit der Zeit stellte sie jedoch fest, dass der christliche Glaube ihr keine zufriedenstellenden Antworten auf grundlegende Fragen, wie etwa nach der Herkunft des Bösen oder nach richtigem und falschem Handeln, lieferte. „Das vernünftigste Szenario schien mir zu sein: Es gibt keinen Gott, es gibt kein Leben nach dem Tod.“

Dank einer Freundin, die abtreiben wollte, begann sie, sich für den Lebensschutz zu engagieren. Die Freundin zeigte ihr eine Ultraschall-Aufnahme ihres ungeborenen Kindes. „Das hat mich echt berührt.“ Bukovinac versuchte, die Freundin davon zu überzeugen, das Kind nicht abzutreiben – ohne Erfolg. Aus der Hilflosigkeit dieser Situation heraus fasste sie den Entschluss, etwas verändern zu wollen. Ein weiterer Katalysator für ihr Engagement, so erzählt sie es, sei die Präsidentschaft Donald Trumps gewesen. Als viele US-Lebensschützer unter Trump ein „Goldenes Zeitalter“ für die Lebensschutzbewegung ausriefen, wollte sie bewusst einen Gegenpunkt setzen. „Donald Trump ist kein Vorbild. Er darf den Ungeborenen in San Francisco keine Stimme geben.“ Stattdessen wollte sie selbst diese Stimme sein. So gründete sie schließlich „Pro-Life San Francisco“.

Sie hadert mit ihrer Partei

Terrisa Bukovinac ist sich durchaus bewusst, dass viele über das Bild des atheistischen „Pro-Life-Mädchens“ lachen. „Aber ich will keine Witzfigur sein, ich will ernstgenommen werden“, betont sie. Sich selbst bezeichnet Bukovinac lieber als „Anti-Abtreibungs-Aktivistin“ denn als Lebensschützerin. Der Begriff „pro life“ sei in der Vergangenheit immer inhaltsleerer geworden, erklärte sie gegenüber der katholischen Nachrichtenagentur „CNA“. Schon im Namen ihrer neuen Graswurzelbewegung habe sie daher deutlich machen wollen, dass man gegen Abtreibung sei. „Wir sind eine Ein-Themen-Organisation.“

ZAHLEN

212 Gramm: Das ist das Geburtsgewicht der kleinen Kwek Yu Xuan. Das singapurische Mädchen hat damit Saybie aus Kalifornien als leichtestes Frühchen der Welt abgelöst. Saybie war bei ihrer Geburt im Dezember 2018 gerade einmal 245 Gramm leicht. Kwek Yu Xuan brachte bei ihrer Geburt im Juni 2020 nochmals 33 Gramm weniger auf die Waage, nach 13 Monaten im Krankenhaus durfte sie zu ihren Eltern nach Hause.

Ca. 42 Millionen ungeborene Kinder starben laut dem Weltstatistikzentrum Worldometer im Jahr 2021 weltweit durch Abtreibung.

14 Babys wurden Ende September in Alcalá de Henares bei Madrid von Bischof Juan Antonio Reig Pla getauft. Das Besondere an dieser Taufe war, dass all diese Kinder durch eine Lebensrechtsgruppe vor der Abtreibung gerettet worden waren. Eines der Kinder wurde etwa gerettet, weil seine abtreibungsentschlossene Mutter aufgrund einer Verwechslung der Telefonnummern „zufällig“ bei den Lebensschützern landete.

153 US-Dollar hat der Lastwagenfahrer Ed Durr (58) für seinen Vor-Wahlkampf ausgegeben und völlig überraschend den bisherigen demokratischen Präsidenten des Senats von New Jersey besiegt. Laut Bericht der New York Times wurde sein Wahlkampfvideo mit einem Smartphone aufgenommen. Ed Durr ist Lebensschützer: „Abtreibung ist falsch und sollte beendet werden“, sagte er.

30.000 ungeborene Kinder wurden im Jahr 2020 durch die „Ärzte ohne Grenzen“ getötet. Die Organisation, die sich selbst „medizinischer humanitärer Hilfe“ rühmt, gibt auf ihrer Webseite bekannt: „Unsere Teams bieten weltweit sichere Schwangerschaftsabbruchbehandlungen an ... Im Jahr 2020 haben wir mehr als 30.000 sichere Abbrüche in unseren Gesundheitseinrichtungen auf der ganzen Welt durchgeführt.“ Sicher? Abtreibung ist tödlich!

16 Wochen alte Kinder im Mutterleib können Musik hören und darauf reagieren. Marisa López-Teijón vom Institut Marquès in Barcelona und ihre Kollegen haben festgestellt: „Ab der 16. Woche ist das Ungeborene in der Lage auf musikalische Impulse zu reagieren. Wir können also sagen, dass das Lernen im Mutterleib beginnt.“

21 Säuglinge starben im September in Schottland innerhalb von 28 Tagen nach der Geburt. Mit 4,9 pro 1000 Lebendgeburten liegt die Sterblichkeitsrate damit auf einem Niveau, das zuletzt in den späten 1980er Jahren zu beobachten war. Da damit die so genannte „Kontrollgrenze“ überschritten wurde, wurde nun eine Untersuchung eingeleitet.

Tiqua e.V. info@tiqua.org

Obwohl sie sich selbst als progressiv bezeichnet und ihren Angaben nach fast immer bei den Demokraten ihr Kreuz machte, geht sie mit ihrer Partei hart ins Gericht: Das demokratische Partei-Establishment hätte in Sachen Abtreibung vollkommen den Bezug zu den Wählern verloren. Zudem würde die Partei gemeinsam mit Abtreibungsanbietern linksliberale Abtreibungsgegner „zum Schweigen bringen und stigmatisieren“.

Wo die möglicherweise entscheidenden Schlachten im Kampf gegen Abtreibung ihrer Ansicht nach geschlagen werden, zeigte

sie bereits am Tag der Gründung ihres neuen Netzwerks PAAU. Gemeinsam mit ihren Mitstreitern hielt sie eine Kundgebung vor dem Obersten Gerichtshof, dem „Supreme Court“, in Washington. Dieser befasste sich ab Dezember mit einem Gesetz aus dem Bundesstaat Mississippi, das Abtreibungen ab der 15. Schwangerschaftswoche verbieten würde. Sollte das berüchtigte Grundsatzurteil „Roe vs. Wade“ am Ende tatsächlich kippen, wäre dies mehr als ein Etappensieg für Terrisa Bukovinac auf dem Weg zum endgültigen Ziel: der Nagel im Sarg der Abtreibungsindustrie zu sein. □

Dieser Artikel wurde uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der TAGESPOST www.die-tagespost.de, Erstveröffentlichung am 05.10.2021



Anerkennungspreis - PREIS DES LEBENS

„Doch in mir lebst du weiter...“

Im Gedenken an das Sternenkind Ida und ihre Familie.



MARA KAFMANN aus Welschnofen wurde im Jahr 2000 in Bozen geboren. Sie besucht die Landeshotelfachschule Kaiserhof in Meran und hat bereits einige Erfahrungen im Berufsleben durch Sommerjobs und Praktika gesammelt. Ihre Hobbys sind zeichnen, snowboarden und wandern und sie ist sehr interessiert an gesunder Ernährung, Umwelt, Kunst und Spiritualität.

Eine Erfahrung im persönlichen Familienkreis hat die junge Frau motiviert, mit einem Gemälde am Projekt „Ideenwettbewerb“ teil zu nehmen.

Die Motivation:

In den letzten Jahren ploppte in meiner Gegenwart vielfach das Thema „Abtreibung“ und „Kindstod“ auf. Ich wurde auf das Projekt durch einen Zeitungsartikel aufmerksam und fand, dies sei eine gute Gelegenheit, meine kreative Ader einzusetzen und Teil eines so schönen Projekts zu werden.

Voretwa einem Jahr berichtete mir eine Freundin, dass sie einen Schwangerschaftsabbruch habe vornehmen lassen. Ihr Herz war schwer, und auch mir fiel es schwer sie durch diese schwierige Zeit zu begleiten. Kurz darauf verlor eine gute Bekannte ein Wunschkind bei der Geburt. Diese Vorfälle bewegten mich sehr und ich begann mich über die Themen Schwangerschaftsabbruch, Leben und Tod zu informieren und mich damit auseinander zu setzen. Mir wurde dadurch erst richtig bewusst, wie schnell ein Leben zerplatzen und sich gleichzeitig um

360 Grad für alle Angehörigen drehen kann. Ich denke, oft vergessen wir, wie schmal der Grat zwischen Leben und Tod ist. Das Leben ist eben keine Generalprobe und es gibt keine Reißleine, die uns vor dem Fall bewahrt.

Somit kam ich zum Entschluss: Ich bin dafür leben und leben zu lassen! Alles strebt nach Leben, vom vorgeburtlichen Lebensstadium bis hin zum Tod. Deshalb finde ich, ist jeglicher Art von Lebensschutz Respekt geschuldet.

Aber, und hier kommt der Punkt: Niemals würde ich gegen Frauen protestieren, die eine so schwerwiegende Entscheidung im Leben treffen müssen. Denn bestimmt lässt keine Frau ihr Kind „einfach“ so abtreiben.

Mein Bild zeigt eine Mutter mit ihrem Kind. Im Inneren des abgebildeten Kindes sind weitere menschenähnliche Figuren (Föten) zu sehen, die symbolisch für das Fortbestehen von Leben stehen. Die bunten Farben sollen gezielt die Diversität des Lebens verkörpern.

Die Mutter, die Stirn an Stirn auf ihr Kind herabschaut, soll für Behütung und Anerkennung stehen. □



MAGDALENA RAFFL aus St. Leonhard / Passeier wurde im Oktober 2002 geboren. Sie besucht zurzeit die 5. Klasse des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums in Meran.

Mama, wieso liebst du mich nicht?

Mama hörst du mich?
Ich bins dein Kind,
ist dir bewusst, dass wir schon länger
zusammen sind?
Ich freue mich so, dich zu sehen und mit dir
gemeinsam durchs Leben zu gehen.

Anna hält verzweifelt den Schwangerschafts-
test in ihren Händen und versucht zum
tausendsten Mal, eine Nachricht an ihren
Exfreund zu senden.
Aber was soll sie ihm auch sagen?
Von diesem bekommt sie sowieso nur die
Anklagen: wie und wieso das passieren
konnte....
Tränen laufen ihr übers Gesicht.
Sie spürt eine Welle der Angst und Hoffnungs-
losigkeit, die über sie zusammenbricht.

Mama sag mir doch, was ist los?
Und wieso du nicht glücklich bist, mit deinem
Test im Schoß?
Ich dachte, du freust dich auf mich.

Anna überlegt, ob sie es wagen soll,
ihre Eltern anzurufen
und sie nach ihrem Rat zu fragen?

Es gibt schließlich nicht viele andere
Möglichkeiten, auch wenn sie und ihre Eltern
sich nicht so gut verstehen und das schon seit
längeren Zeiten.

Oh Mama, jetzt erfahren auch meine
Großeltern die tolle Neuigkeit,
das ist alles total abgefahren!
Ich kann es nicht erwarten, meine Familie
kennenzulernen.
Wie wird wohl unser Zuhause sein?
Ob es groß ist, vielleicht hat es sogar einen
Garten....
Ich bin so aufgeregt! Mensch, ich könnte vor
Freude schreien!

Eine Stunde später beendet Anna das
Telefonat und ihre Knie, die ganz weich
geworden sind, geben nach.
In ihrer Hand ein Zettel mit der Nummer der
Klinik,
von welcher ihr Vater sprach.
Der Wunsch, Unterstützung und Hilfe von
ihren Eltern zu bekommen, ist nur ein Wunsch
geblieben.
Ihre Eltern hatten echt nichts Besseres für sie,
als sie in eine Abtreibungsklinik zu schieben.

Anerkennungspreis - PREIS DES LEBENS

Poetry Slam: „Mama, wieso liebst du mich nicht?“

Magdalena ist die älteste von fünf Schwestern. Sie hat von Anfang an einen tiefen Glauben in ihrer Familie vermittelt bekommen, konnte jedoch durch eigene Erfahrungen Jesus besser kennenlernen und im Glauben noch mehr wachsen. Sie liebt es in ihrer Freizeit zu singen und hat mehrere Lieder aufgenommen und auf YouTube gestellt.

Motivation am Ideenwettbewerb teilzunehmen: Magdalena Raffl hat den Text für den Ideenwettbewerb geschrieben, da sie gerne schreibt und Menschen damit berühren und zum Nachdenken bringen wollte. Denn im Text wird eines ganz deutlich: Das Leben so vieler Ungeborener ist gefährdet und wir dürfen nicht aufhören, uns für sie einzusetzen! □

Abtreibung, wie das schon klingt, denkt sie, während sie immer noch hysterisch nach Luft ringt.

Beruhige dich Anna, es wird schon alles gut werden, du musst jetzt positiv denken, versucht sie sich von ihren Atembeschwerden abzulenken.

Mama wieso hörst du nicht auf zu weinen, und wieso fühlt sich meine Lunge an, als wäre sie unter vielen großen Steinen? Ich habe Angst und weiß nicht was ich tun soll, ich dachte die Nachricht sei für dich wundervoll...
Liebst du mich denn nicht?

Anna ist beruhigt, als sie von einer Mitarbeiterin der Klinik hört, dass das Kind in ihr noch kein Kind ist und deswegen auch nichts spürt, wenn die Ärztin den Abbruch durchführt. Sie verglich das Kind mit einer lästigen Warze, mit diesem Begriff entschied Anna sich nun für den Eingriff.
Drei Tage später ist sie total aufgeregt und bekommt Herzklopfen beim Anblick, der vor ihr stehenden Klinik.

Mama, wieso hasst du mich und willst mich nicht,
ist meine Liebe zu dir vergeblich?
Ich will nicht sterben, ich will leben!
Du kannst mich doch nicht einfach dem Tod hingeben...

Als Anna die Tür aufmacht, nimmt eine junge Frau ihre Sachen ab und begleitet sie in den Warteraum, wo ein kleiner Rosenbaum steht.
Plötzlich, gerade als sie aufgerufen wird, spürt sie einen leichten Stoß.
Was war das denn bloß?
Doch während sie noch denkt, weiß sie es schon ganz genau,
ich mein, sie spürt das doch als Frau:
Es war ihr Kind, das soeben mit ihr Kontakt aufnimmt.
Alles verschwimmt und sie weiß nicht, was hier gerade passiert:
sie spürt große Erleichterung und Freude, welche sie ganz und gar einnimmt und sie auch zur Entscheidung bringt, zum Ausgang zu gehen und sich nicht mehr umzudrehen....

Euthanasie eine Gottes-Frage?



Von Hermann
Zagler

Die Euthanasie-Gesetze haben sich rasch in westlichen Ländern verbreitet, mit einer weitgehenden Zustimmung der Öffentlichkeit und das Verständnis für den Tod ändert sich rapide, besonders was den Tod auf Wunsch anbelangt. Gerichte und Parlamente sind dabei, das Lebensende freizuschalten und straffrei zu erklären.

Die ganze Entwicklung hat einen grundlegend veränderten Hintergrund des Verständnisses für Kultur, die unter die Räder gekommen ist. Der religiöse Bezug ist beinahe ausgeschaltet, denn wir leben in einer Zeit der „Diktatur des Relativismus“ (Papst Benedikt XVI), zu dem ich einen in toto vorherrschenden Subjektivismus und grenzenlosen Materialismus hinzufügen möchte. Der Mensch hat vergessen, dass er ein Geschöpf für die Gemeinschaft ist. Der Philosoph Paul Ricoeur (1913-2005) bezeichnet diesen Zustand als die „Identität Idem“ eines jeden Menschen, als aktiven Beitrag für die Gemeinschaft. Vieles ist auf materielle Denkweise reduziert, der Mensch muss Geist und Seele wiederfinden, um aus der Sackgasse herauszukommen.

Tod auf Wunsch in vielen Ländern auf dem Weg der Legalisierung

Nun, wir erleben heute eine liberal-säkularisierte Situation. Während unsere Eltern in und nach den großen Kriegen alle Kraft aufwenden mussten zu überleben, setzt sich die heutige Generation, besonders jene aus den 50er und ersten 60er Jahren, für das Recht der Selbstbestimmung in Bezug auf den eigenen Tod ein. Leider ist diese Generation ausschließlich einem hedonistischen Gedankengut anheimgefallen, das eine Gottesbeziehung schwer zulässt. Es gibt bereits geheime Gruppen, die sich online mit Suizid-Verfahren befassen. Leider kann man eine generelle Nachgiebigkeit der Gesetzgeber gegenüber den Unterstützern der Selbstbestimmung des Todes feststellen, die leider auch dank Gerichtsurteilen Oberwasser gewonnen haben.

Der Tod auf Wunsch ist legalisiert oder auf dem Legalisierungsweg in: Kanada, 10 Staaten

der USA, West-Europa (inkl. Italien), Australien, Neuseeland, Kolumbien, Peru, Chile und Uruguay. In Italien wurde vor einigen Monaten eine Petition im Verfassungsgerichtshof in Rom mit 1,2 Millionen Unterschriften eingebracht, damit aus dem Strafgesetzbuch der Art. 5579 vom 19. Oktober 1930, Nr. 1398, Absatz 1 folgende Schriftsätze gestrichen werden: «Haft von sechs bis fünfzehn Jahren»; Absatz 2 vollständig; Absatz 3 die Worte «anwenden» (dieses Wort kommt im Absatz 3 gar nicht vor).

Der Art. 579 StGb. besagt (frei übersetzt): «Jeder, der den Tod eines Menschen mit Zustimmung des Betreffenden verursacht (StG 50), wird mit Haft von sechs bis fünfzehn Jahren bestraft (StG 30, 32). Es werden nicht die erschwerenden Umstände nach Art. 61 angewandt. Es werden die Bestimmungen hinsichtlich Mordes (StG 575, 576, 577) angewandt, wenn der Tathergang verübt worden ist:

- Gegen eine Person unter achtzehn Jahren;
- Gegen eine unzurechnungsfähige Person, oder wenn jemand einer psychischen Störung unterliegt, wegen einer anderen Krankheit, oder durch Missbrauch alkoholischer Substanzen oder Verwendung von Rauschgift;
- Gegen eine Person, deren Zustimmung vom Beschuldigten gewaltsam erpresst wurde, Drohung, oder Suggestion, d.h. durch Täuschung entlockt.».

Die Tod-Selbstbestimmung ergibt sich derzeit eher aus Existenz- und weniger aus physischen Gründen und steuert auf eine Kontrolle von Tod und Schmerz zu, um in Freiheit das Leben nach eigenem Ermessen zu beenden.

Palliativmedizin als Alternative

Wir erlebten einen Fall, wie jenen des Piergiorgio Welby (1945-2006), der von der unheilbaren, progressiven Krankheit „Fazioskapulohumerale Muskeldystrophie“ befallen war und daher darauf bestand, nach 9 Jahren ans Bett gefesselt und therapeutisch am Leben gehalten, die lebenserhaltenden Maßnahmen einzustellen, in anderen Worten euthanasiert zu werden. Wie wir wissen, sind diese Maßnahmen eingestellt worden und er ist daraufhin gestorben.

Ein anderer Fall der 30 Jahre alten Samantha D'Inca aus Feltre (Belluno), die nach einem chirurgischen Eingriff im Koma liegt und künstlich



am Leben gehalten wird, hat sich dieser Tage zugetragen und das Thema Euthanasie angeheizt. Eine Patientenverfügung liegt nicht vor, der Vater verlangt die Einstellung der lebenserhaltenden Maßnahmen, in der Meinung, das wäre auch der Wunsch der Tochter gewesen. Die Zustimmung der Richter liegt bereits vor, aber die letzte Entscheidung fällt den Ärzten zu. Sollten diese die Zustimmung verweigern, müsste der juristische Weg eingeschlagen werden. Letzten Endes entscheidet das Ja die ärztliche Equipe und es tritt das Gesetz 219 (Disposizioni anticipate di trattamento = DAT) vom 22.12.2017 (Art. 1-8) in Kraft. Das Gesetz 219 ist umfangreich und basiert auf der Selbstbestimmung durch eine Patientenverfügung, Eltern bei Minderjährigen, Familienangehörigen, Partnern, oder Vormund, auch die Palliativ-Medizin kommt zur Sprache.

Die Palliativmedizin ist vorwiegend als Schmerztherapie zu verstehen und diese hat in den letzten Jahren so große Fortschritte gemacht, dass Leiden nur in ganz außergewöhnlichen Fällen nicht zu therapieren sind. Allerdings ist darauf zu achten, keine übertriebenen therapeutischen Maßnahmen einzusetzen, die der Würde des Patienten nicht mehr gerecht werden.

Die Euthanasie erfolgt straffrei nach mehreren Vorgehensweisen, wobei der Arzt die zentrale Figur darstellt:

- a) Er kann das tödliche Medikament direkt dem Patienten verabreichen.
- b) Oder er präpariert dieses dem Patienten, der es selbst zu sich nimmt.

Einem schrecklichen Tod zu entgehen, um einem schrecklicheren Leben zuvorzukommen

Viele Länder katholischer Prägung sind auf dem Weg der Euthanasie, so auch Italien, im katholischen Spanien ist diese auch seit kurzem gesetzlich verankert. Bis vor 30 Jahren war die Euthanasie überall verboten, außer der Schweiz. Sie begann in Oregon (USA) 1997 bis hin zu den vorher genannten Staaten, außer New South Wales (Australien). In Belgien, Holland und Kolumbien ist die Euthanasie auch von Kindern in terminalem Krankheitszustand erlaubt. Selbst Österreich ist auf dem besten Weg die Euthanasie gemäß einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte 2011 einzuführen. In Deutschland hat ein Urteil des Verfassungsgerichtshofes 2020 die Sterbehilfe straffrei erklärt. Kanada erlaubt Sterbehilfe auch bereits bei mentalen Krankheiten, allein um Diskriminierung vorzubeugen... Der holländische Bioethiker Theo Boer erklärt, dass sich in Holland nach 20 Jahren Anwendung des Gesetzes über die Euthanasie der Irrtum wiederholt, ein Gesetz geschaffen

„Gelehrte sprechen von einem ‚kulturellen Wandel‘ hin auf einen ‚guten Tod‘, der ein vorprogrammiertes, kontrolliertes, teilweise verlockendes Ereignis wird ‚an einem Strand, einem Wald, während eines Festes‘ aus der Welt zu scheiden.“

zu haben „einem schrecklichen Tod als letztes Mittel zu entgehen, um einem schrecklichen Leben zuvorzukommen!“ Es fehlt nicht an Beanstandungen, Bestürzung und Streitfällen gegenüber der legalisierten Sterbehilfe, wo diese seit Jahren angewandt wird, diese nun auch an Demenz-Kranke zu erlauben. Der letzte Auswuchs: Nach einer Eingabe in Holland, den Sterbewunsch auch jenen zu gewähren, die nicht krank sind, aber aus dem Leben scheiden wollen, da sie angeben, das Leben „vollendet“ zu haben. Gelehrte sind der Meinung, dass solche Einstellungen eher auf daseinsbedingte Gründe und nicht physische Leiden zurückzuführen sind und sprechen von einem „kulturellen Wandel“ hin auf einen „guten Tod“, der ein vorprogrammiertes, kontrolliertes, teilweise verlockendes Ereignis wird „an einem Strand, einem Wald, während eines Festes“ aus der Welt zu scheiden. Freilich ist es gerechtfertigt in Frieden, ohne Ängste, noch Leiden sterben zu können. Ist die eigene Bestimmung der Tötung nach Wunsch die richtige Antwort?

Freiheit setzt Wahl voraus, zu wählen zwischen Gut oder Böse

In unserer säkularisierten Welt muss ich zu diesem Thema die Gottes-Frage stellen, denn zu viele, auch getaufte Christen, haben einen fruchtbaren Gottesbezug verloren, auch eine schwerfällige Kirche ist nicht imstande, dieses Vakuum zu füllen. An der Quelle der großen begangenen Sünden, wie Abtreibung, Euthanasie, Gender-Wahnsinn, maßlose Zerstörung der Umwelt, Organhandel usw. ist der Glaube an Gott unter die Räder gekommen. Daher ist eine grundlegende Überlegung über Leben, Leid und Tod und die Existenz Gottes unumgänglich. Im Prinzip bestimmt jener über Leben und Tod, der der Urheber des Seins ist, Gott allein, denn Er hat alles geschaffen, auch den Menschen. Nichts und Sein (Philosoph Parmenides 515/510 - 450 v.Chr.) beweisen,

dass es Gott gibt: Da das Nichts kein Sein ist, demnach auch den Menschen nicht geschaffen haben kann, weil es ja Nichts ist, ist alles und wir vom Sein entstanden, das einen Ursprung, für uns Christen Gott, haben muss. Damit ist die Existenz Gottes bewiesen. Wir können daher nicht über unser Leben verfügen, denn es gehört uns nicht. Dieser Gott hat uns als sein Abbild geschaffen und unser Urvater Adam (mit ihm auch wir) hat sich durch Hochmut, von Luzifer angestachelt, gegen Gott aufgelehnt und damit das Leid, als Folge der Sünde, verursacht. Im „Garten Eden“ herrschte vor der Ursünde leidfreie, vom anwesenden Gott ausgestrahlte Harmonie (Gen 2,8). Als Abbild Gottes hat uns Gott auch nach der Ursünde die Freiheit bewahrt, aber Freiheit setzt Wahl voraus, zu wählen zwischen Gut oder Böse. Jesus hat unzählige Menschen von körperlichen und seelischen Leiden befreit, weil vom Bösen und der Sünde verursacht, weshalb auch wir alles tun müssen, Leiden zu vermeiden und diese zu heilen. Wir dürfen nicht die göttliche Ordnung verlassen und nicht den falschen Weg einschlagen, sondern unser Dasein erleichtern. Dies ist eine Warnung auch in Bezug auf Verirrungen, wie die Abtreibung, Euthanasie, Umweltzerstörung, Zugriffe auf den „Baum des Lebens“ usw., die vielfach fälschlich als dem Menschen zustehendes, jedoch die Gottesordnung verletzendes Fortschrittsdenken gepriesen wird. Letzten Endes schadet sich der Mensch mit solchem Verhalten selbst.

Aus folgender Perikope möge man für die derzeitige, allgemeine Lage und die vielen Verfehlungen die nötigen Schlüsse ziehen und sich besinnen und der barmherzige Gott wird die Welt wieder ins Lot bringen: 2 Chr 7,13b-14: «wenn ich die Pest in mein Volk sende und mein Volk, über das mein Name ausgerufen ist, sich demütigt und betet, mich sucht und von seinen schlechten Wegen umkehrt, dann höre ich es im Himmel. Ich verzeihe seine Sünde und bringe seinem Land Heilung». □

TAG DES LEBENS - Sonntag, 6. Februar 2022



Den „Tag des Lebens“, der jedes Jahr am ersten Sonntag im Februar begangen wird, fällt 2022 auf den 6. Februar. Die Italienische Bischofskonferenz hat ihn unter das Leitwort gestellt: „Jedes Leben, von seinem Anfang bis zu seinem Ende, soll geschützt werden“.

„Deine Augen sahen, wie ich entstand“

Als einen besonders treffenden „Kommentar“ zu diesem Leitwort empfinde ich den Psalm 139. Wer ihn geschrieben hat, hatte keine wissenschaftlichen Erkenntnisse, die wir heute auch nur entfernt so nennen könnten. Aber er hat doch sehr viel von der Welt und vom Geheimnis des Lebens begriffen. Alles beginnt mit dem Staunen: „Herr, du hast mich erforscht, und du kennst mich. Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir...Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich...Denn du hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast...Deine Augen sahen, wie ich entstand. In deinem Buch war schon alles verzeichnet; meine Tage waren schon gebildet, als noch keiner von ihnen da war. Wie schwierig sind für mich, o Gott, deine Gedanken, wie gewaltig ist ihre Zahl. Wollte ich sie zählen, es wären mehr als der Sand. Käme ich bis zum Ende, wäre ich noch immer bei dir“ (Psalm 139, 1-2.5.13-14.16-18).

Der biblische Glaube ist getragen von Gottes Ja zu seiner Schöpfung, zum Leben und zum Menschen als sein Ebenbild und Hüter der Schöpfung. Diese Überzeugung erhält im christlichen Glauben an die Menschwerdung Gottes durch Jesus Christus die radikale Gewissheit, dass das menschliche Leben unverfügbar und heilig ist. Christen und Christinnen sind daher Freunde des Lebens, des menschlichen Lebens und seiner Umwelt als Mitwelt. Sie sind Freunde des geborenen wie auch des noch nicht geborenen Lebens, Freunde des entfalteten Lebens ebenso wie Freunde des Lebens mit Behinderung und schließlich ganz umgreifend Freunde des zeitlichen und des ewigen Lebens.

JA zum Leben - am Anfang

Weil menschliches Leben heute in einigen dieser Dimensionen gefährdet ist, besonders an

seinem Anfang und Ende, weiß sich die katholische Kirche dem Widerstand gegen Abtreibung und aktive Sterbehilfe, aber auch dem Schutz von Embryonen unverzichtbar verpflichtet.

Eindringlich und klar hat Papst Franziskus in seinem Lehrschreiben "Evangelii Gaudium" festgehalten, dass die Kirche auf Seite der ungeborenen Kinder steht. Sie sind "die Schutzlosesten und Unschuldigsten von allen, denen man heute die Menschenwürde absprechen will, um mit ihnen machen zu können, was man will", betont der Papst. Die Verteidigung des ungeborenen Lebens ist eng mit der Verteidigung jedes beliebigen Menschenrechtes verbunden, schreibt Papst Franziskus weiter und fordert gleichzeitig dazu auf, schwangere Frauen helfend zu begleiten.

JA zum Leben - am Ende

Als Christinnen und Christen erfüllt uns die Hoffnung, dass das Leben auch durch Leid und Krankheit nicht seinen Sinn verliert. Von dieser Hoffnung geben wir Zeugnis, indem wir kranken und sterbenden Menschen nahe sind. Sie sollen an der Hand, nicht durch die Hand eines anderen Menschen sterben dürfen.

Gerade am Lebensende eines Menschen ist es unsere Aufgabe, die Nähe und Liebe Gottes zu bezeugen, die auch den Tod überwindet. Indem wir alle Möglichkeiten ausschöpfen, das körperliche und psychische Leiden zu lindern. Indem wir alle Möglichkeiten ausschöpfen, sterbende Menschen sozial einzubinden und geistlich zu begleiten. Aber auch, indem wir die Grenzen der Medizin annehmen und niemanden gegen den eigenen Willen therapieren. Und Therapien dürfen abgebrochen oder unterlassen werden, wenn sie ihr Ziel nicht mehr erreichen.

Immer brauchen wir eine Richtungsentscheidung für das Leben!

Ich danke allen, die mit Hoffnung und Lebensfreude, mutig und entschieden, dem Leben den Vorzug geben: im Reden, im Tun, in der eigenen Lebenseinstellung und Lebensführung, in der konkreten Hilfe allen gegenüber, die schwer tragen an der Last ihres Lebens und die sich nur dann für das Leben entscheiden können, wenn sie unterstützt und begleitet werden.

+ Ivo Muser, Bischof

Bozen, am Hochfest der Gottesmutter Maria,
1. Jänner 2022

TAG DES LEBENS

Sonntag, 6. Februar 2022



Thema der italienischen
Bischöfskonferenz zum
Tag des Lebens:

**» Jedes Leben,
von seinem Anfang,
bis zu seinem Ende,
soll geschützt
werden«**



**BEWEGUNG
FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**

www.bewegungfuerdasleben.com

Texte und Gebetsvorschläge zum Schutz des menschlichen Lebens

Für den Gottesdienst und zum Privatgebrauch

FÜRBITTEN:

Gott, den Schöpfer und Ursprung allen Lebens, der uns seine Liebe niemals entzieht, bitten wir:

- ♦ Dass das Recht auf Leben als das grundlegende aller Menschenrechte geachtet wird, das Recht auf Leben von der Empfängnis bis zu seinem natürlichen Ende.
- ♦ Dass die Frauen, die von Problemen und Konflikten bedrückt sind, tatkräftige Hilfe zum Leben mit ihrem Kind erhalten.
- ♦ Dass ein Klima der Freude und Lebenszuversicht geschaffen wird, in dem die Kinder nicht als Last, sondern als Geschenk für alle erlebt werden.
- ♦ Dass schwerkranke und alte Menschen bei ihrem Leid am Ende des Lebens Zuwendung, Sterbebegleitung und besonders auch Hilfe der Palliativmedizin finden.

Herr unser Gott. Du vermagst alles. Lass die, für die wir beten, die Fülle des Lebens erlangen durch Christus, unseren Herrn und Heiland. AMEN

Lasst uns beten zu unserem Herrn Jesus Christus, der das Licht, der Weg, die Wahrheit, das Leben der Welt ist:

- ♦ In Dir ist das Leben und das Leben ist das Licht der Menschen. Hilf das irdische Leben zu schützen und zu fördern, besonders da, wo es an seinem Anfang schwach und wehrlos ist.
- ♦ Für die jungen Menschen: um den Mut zur Ehe und zur Gründung einer Familie.
- ♦ Für die, die Schuld gegen das Leben auf sich geladen haben. Um Umkehr und Neuanfang, dass sie durch ihre leidvolle Erfahrung zu besonderen Verteidigern und Beschützern des Lebens werden.
- ♦ Für alle Schwerkranken, die sich in keiner Weise mehr selbst helfen können. Um aufmerksame und liebevolle Pflege, um Schutz und Geborgenheit bis zu ihrem gottgewollten Ende.

Du sagst: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“. Wir loben und preisen dich für dieses Geschenk des Lebens, heute und alle Tage bis in Ewigkeit. AMEN

Entnommen aus dem Büchlein „Fürbitten für den Schutz des Lebens“
von Rudolf Gehrig / Timo Gadde

TAGESGEBET

Mein Gott, Du liebst mich. Du hast mich schon immer gewollt. Ich bin Dein Wunschkind. Selbst wenn meine Eltern mich nicht gewollt haben, Du hast mich immer gewollt. Mit all meinen Fehlern. Bedingungslos. Ich bin wertvoll in Deinen Augen. Selbst wenn ich für andere oder sogar für mich selbst wertlos oder nutzlos schie-ne, für Dich bin ich unendlich wertvoll. Das ist Grund zu großer Freude und Dankbarkeit.

Ich beginne zu erkennen, dass für Dich jeder Mensch genauso kostbar ist wie ich selber. Mein Nächster ist Dir wertvoll, auch der, mit dem ich mich schwer tue. Die Jungen sind Dir kostbar, die Alten, die Behinderten, die im Abseits stehen - sie alle sind Dir kostbar.

Wie wertvoll sind für Dich die Ungeborenen! Im Mutterleib schon bist Du bei ihnen. Du liebst sie unendlich. Du hast Pläne mit ihnen. Durch die Abtreibung werden Deine kostbaren Kinder getötet. Deine Pläne mit ihnen können nicht verwirklicht werden. Schenke uns, dass wir den Wert unseres Lebens, den Wert jeden Lebens, besonders aber den Wert des ungeborenen Lebens mit Deinen göttlichen Augen sehen dürfen.

PSALM 139

Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.

Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. Von fern erkennst du meine Gedanken.

Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; du bist vertraut mit all meinen Wegen.

Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge - du, Herr, kennst es bereits.

Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich.

Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?

Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort; bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen. Nehme ich die Flügel des Morgenrots und lasse mich nieder am äußersten Meer, auch dort wird deine Hand mich ergreifen und deine Rechte mich fassen.

Würde ich sagen: «Finsternis soll mich bedecken, statt Licht soll Nacht mich umgeben», auch die Finsternis wäre für dich nicht finster, die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie Licht.

Denn du hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter.

Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke. Als ich geformt wurde im Dunkeln, kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, waren meine Glieder dir nicht verborgen.

Deine Augen sahen, wie ich entstand, in deinem Buch war schon alles verzeichnet; meine Tage waren schon gebildet, als noch keiner von ihnen da war.

Film Human Life

Liebe Freunde für das Leben, an dieser Stelle wollten wir Euch die Termine für die Aufführungen des Filmes „Human Life“ von Gustavo Brinholi präsentieren. Der Film, dessen deutsche Synchronisation von der Bewegung für das Leben finanziert wurde, hätte als Aktion zum Tag des Lebens in Südtirol in deutscher Sprache uraufgeführt werden sollen, mit Vorführungen in deutscher und italienischer Sprache in verschiedenen Kinos. Angesichts der aktuellen Corona-Situation haben wir beschlossen, die Premiere des Films zu verschieben, bis sich die Situation wieder gebessert hat und wir allen Interessierten die Möglichkeit geben können, daran teil zu nehmen.

Human Life ist ein Dokumentarfilm, der die Schönheit und die Größe des Lebens, auch inmitten von Leiden und Schwierigkeiten, aufzeigen möchte.

Illustriert werden die Geschichten eines querschnittgelähmten Malers, eines Gründers von Waisenheimen für ausgesetzte und behinderte Kinder, eines Surfers, der bei einem Unfall beide Hände verlor, einer olympischen Medaillengewinnerin, die sich als Freiwillige in einem Hilfszentrum für schwangere Frauen engagiert, einer Mutter, die ein Mädchen mit Down-Syndrom gebar, eines Holocaust-Überlebenden und vieler anderer mehr.

Human Life wurde an einigen der schönsten Orte Italiens, Brasiliens, Deutschlands und der USA gedreht. Die Filmmusik wurde vom Regisseur Gustavo Brinholi komponiert, die Aufnahmen von Luiz Henrique Marques durchgeführt. Diese Doku möchte Zeugnis geben für das Leben in all seinen Facetten und Herausforderungen. □



Luiz H. Marques und Gustavo Brinholi

PRODUZENTEN:
GUSTAVO BRINHOLI &
LUIZ H. MARQUES

HUMAN LIFE

DAS LEBEN
IST IMMER WERTVOLL

www.humanlifemovie.com

Dokumentarfilm
wird aufgeführt in:
**Bozen, Meran
Bruneck**

Veranstalter:

BEWEGUNG
FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL

FILM
PREMIERE
2022

»Weiter nichts dabei«

Von Mutter und Tante zur Abtreibung gedrängt

Jelena ist noch nicht einmal 18 Jahre alt, schwanger, und zusammen mit ihren Eltern und dem Kindesvater saßen sie im Aufenthaltsraum ihres Gynäkologen. Sie sah gar nicht gut aus: Dunkle Augenringe verrieten viele schlaflose Nächte, Nasenring und Unterlippenring ihr mangelndes Selbstwertgefühl, und unablässiges Fußwippen ihre enorme Nervosität. Die üppige wilde Haarmähne ließ sie verdächtig oft übers Gesicht fallen.

Als ich hinzukam, erhob sich der Arzt ruhig, stellte mich kurz vor und verließ dann das Zimmer. Die hitzige Diskussion, die ich schon draußen vernommen hatte, ging nach dieser kurzen Unterbrechung nahtlos weiter. So als wäre ich nicht gerade als Fremde dazugekommen.

Jeder erklärte jedem zu einem ihm beliebigen (!) Zeitpunkt – stets in Jelenas Richtung gewandt – warum es nötig sei, eine Abtreibung „jetzt nicht länger vor sich herzuschieben“. Eine Entscheidung zu treffen, die sie „erwachsen sein“ ließe.

Es war erschütternd: Die Ausdrucksweise, die Tonlage und das Bedrängen der Schwangeren, die bald gar nichts mehr sagte und die entweder nur noch den Kopf schüttelte oder manchmal nickte. Vor allem die Frauen schwangen sich ins Expertentum auf – ihre Tante behauptete etwa, schon mehrfach abgetrieben zu haben und betonte: Da sei „weiter nichts dabei“. Jelenas Mutter stützte dies aus eigener Erfahrung. Beide sparten dabei nicht mit Einzelheiten. Als würden sie über Kartoffelsorten reden. Es herrschte eine Aggressivität (gegenüber dem Ungeborenen), die nicht zu stoppen schien. Erstmal. Ich wollte daher abwarten, bis die überhitzten Kessel keinen Dampf mehr unterm Deckel hatten. Das dauerte und ich war schon am Überlegen, ob ich alle rausschicken sollte.

Aber schließlich war dann doch alles Pulver verschossen und Jelena fragte mich, ohne mich anzuschauen: „Können SIE mir denn erklären, wie eine Abtreibung geht?“ Mir fiel ein Stein vom Herzen: „Ja, das kann ich natürlich,

ein passendes Uterus-Modell habe ich ohnehin mitgebracht.“ Mit einem Stift demonstrierte ich jeden einzelnen Tötungsschritt und zeichnete auf meinem Block die dazu benötigten Instrumente auf. Ich führte ihr die beiden Tötungs-Arten auf: Die Absaugmethode mit anschließender Curettage (Ausschabung) reißt das ungeborene Kind durch den Unterdruck in kleine Stücke und saugt sie ab. Der Arzt entscheidet, ob er als zweite Methode das Kind schon vor dem Absaugen in kleine Stücke zerschneidet und sie erst dann absaugt. Der Kopf des Kindes wird je nach Größe extra zertrümmert,

damit er in das Saugrohr passt. Auch hier ist eine anschließende Curettage notwendig: Es dürfen keine Kindesteile im Mutterleib zurückbleiben. In beiden Fällen wird das Saugrohr in eine Petrischale entleert –

eine Mitarbeiterin des Abtreibungsarztes überprüft, ob alle Kindesteile vorhanden sind.

Niemand unterbrach mich, ich sprach betont langsam und sah den beiden „Experten-Frauen“ jedesmal lange in die Augen. Die schauten nie weg, blieben sehr abweisend. Noch bevor ich am Ende meines Vortrags klarmachen konnte, dass ich Jelena mit mir nach Hause nehmen würde, um sie dem hier erlebten Abtreibungsdruck zu entziehen, fragte Jelena die Beiden: „Als ICH im Bauch war: seid Ihr da auch so mit mir umgegangen?! Habe ich mit anhören müssen, wie ihr über mich geredet habt, also ob ich weiterleben soll oder ob ich umgebracht werden soll?! Habt Ihr das genauso mit mir gemacht?!“ Wütend standen die Frauen auf und wollten erst auf mich und dann doch lieber auf Jelena losgehen, aber ich zog Jelena mit mir nach draußen, sodass wir von den Beschimpfungen nichts mehr mitbekamen. Viel später erzählte sie mir oft, dass sie sich nun viel besser selbst verstehen könne, dass sie sich nach dieser Auseinandersetzung erklären könne, warum sie auf die ganze Welt immer nur so böse reagierte und warum sie „seit sie denken kann“ im Widerstand zur Mutter und Tante agierte. Zwischenzeitlich ließ sie sich ihre Piercings entfernen und versucht, sich Gott zu nähern „Langsam, ganz schön langsam“, wie sie sagt. □

Als ich im Bauch war:
seid Ihr da auch so mit
mir umgegangen?!”

Zeugnis, freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Beratungsstelle TIQUA www.tiqua.info



BERATUNG UND HILFE
in Schwangerschaftskonflikten

Rufen Sie uns an oder
schreiben Sie uns:
Tel. 0039 339 8255847
lichtblicke@aruba.it
info@profemina.org
www.lichtblicke.info

Herzliche Neujahrsgrüße aus der Beratungsstelle LICHTBLICKE

Diese frohen Kindergesichter möchten zusammen mit ihren Mamis und Papis allen Spendern ein frohes, gesundes NEUES JAHR wünschen. Sie und wir verbinden diese Wünsche mit einem großen „Vergelts Gott“ für alle Unterstützung, die sie bisher dank eurer Großzügigkeit erfahren haben und die dazu beigetragen hat, dass diese Kleinen das Licht der Welt erblicken durften.

(Aus Datenschutzgründen geben wir nicht die richtigen Namen der Kinder an, sondern jeweils das Kennwort des Spendenaufrufes)



Patrik, geb. im August 2020



Anja, geb. im September 2021



Julia geb. im März 2021



Maria geb. im
September 2020



Finn, geb. im Dezember 2021



Lisa, geb. im Dezember 2021



Es braucht väterliche Männer

Die Fähigkeit, sich zu entscheiden und zu binden,
ist eine Grunddimension wahrer Männlichkeit.

Von Christof Gaspari

Macht es überhaupt Sinn, sich über das Thema „Vater“ Gedanken zu machen, in einer Zeit, in der die Gender-Ideologie Triumphe feiert, Behörden von „Elter 1“ und „Elter 2“ statt von Vater und Mutter reden? Ja, noch schlimmer: Da veranstaltet das Bibelhaus in Frankfurt eine Ausstellung mit dem Thema: „G*tt w/m/d“, um „die Geschlechtervielfalt seit biblischen Zeiten“ sichtbar zu machen: Gott also in einer neuen Form der Trinität als männlich, weiblich, divers. Wenn also schon eine Einrichtung der evangelischen Kirche das Leitbild aller Väterlichkeit ad acta legt, soll man sich dann zu diesem Thema überhaupt noch zu Wort melden?

Ja, denn unsere Zeit hat es bitter nötig, dass man Selbstverständliches und Bewährtes klar und deutlich artikuliert: Der Mann ist nicht primär dazu berufen, in lebenslanger

Jugendlichkeit Spaß zu haben, Karriere zu machen, Geld zu scheffeln, sexuelle Abenteuer zu bestehen oder sportliche Höchstleistungen zu vollbringen, sondern väterlich, also erwachsen zu werden, imstande, sich an eine Frau zu binden und Verantwortung für die Entfaltung seiner Kinder zu übernehmen. Unsere „vaterlose Gesellschaft“ hat Sehnsucht nach und Bedarf an väterlichen Männern. Denn die Grundberufung des Mannes bleibt es, durch sein Leben und sein Zeugnis den Mitmenschen eine Ahnung zu vermitteln, wie Gott ist, den Jesus Christus „Vater“ nennt.

Väter sind erfolgsentscheidend

Wie wichtig Väter sind, zeigt eine kürzlich in den USA veröffentlichte Studie. Sie hält fest, es sei zwar politisch nicht korrekt das festzustellen, „aber die Väter sind entscheidend für den

Erfolg ihrer Söhne“. Schon vor 20 Jahren seien die fatalen Folgen des Vatermangels erkennbar gewesen: Selbstmord, Obdachlosigkeit, Verhaltensstörung, Schulabbruch und Drogenmissbrauch waren in 63 bis 90 Prozent aller Fälle mit Vaterlosigkeit verbunden. Ähnliche Untersuchungen gibt es zuhauf. Nur eine von diesen sei noch zitiert, nämlich jene der Linzer Kepler-Universität über Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Sie kam zu diesem Ergebnis: „Die familiäre Verweigerung des Vaters, sei sie physisch oder psychisch, kann heute als einer der bedeutsamsten Faktoren, der die gesunde Entwicklung des Kindes gefährdet, angesehen werden.“

Aufgabe der Väter ist nicht ersetzbar

Väter haben nämlich eine Aufgabe, die nicht einfach austausch- oder ersetzbar ist. Das hat damit zu tun, dass Männer besondere Begabungen mitbringen. Das widerspricht zwar dem gängigen Narrativ der Gender-Ideologie, ist aber wissenschaftlich hieb- und stichfest bewiesen: Sie können effizienter als Frauen Anstrengungen in Leistung umsetzen, sind risikofreudiger, weniger ängstlich, zuverlässiger, was das eigene Können anbelangt, können sich besser auf Details konzentrieren und räumlich orientieren, sind aggressiver, wollen sich in der Konkurrenz durchsetzen, interessieren sich mehr für das Funktionale, das Technische.

Das festzuhalten, bedeutet in keiner Weise, Frauen abzuwerten oder gering zu schätzen. Denn das weibliche Geschlecht hat eine ebenso lange Liste von Eigenschaften, in der es dem männlichen überlegen ist. Insofern bildet ja die Verbindung von Mann und Frau ein wertvolles Gespann, in dem sich beide ergänzen und zu gegenseitiger Entfaltung herausfordern – insbesondere in einer lebenslangen Verbindung, in der Ehe.

Was haben nun aber die Väter einzubringen? Vor allem sind sie in besonderer Weise herausgefordert, den Bestand der Familie zu garantieren. „Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau, und sie werden ein Fleisch“ (Genesis 2,24), heißt es am Anfang der Heiligen Schrift. Der Mann hat zu verlassen, was bisher in seinem Leben an erster Stelle stand: Eltern, Hobbys, Freunde, Job. Er ist der Garant dafür, dass das Neue, was

da entsteht, von Dauer sein wird. Er muss erwachsen, entscheidungsfähig werden – so sehr, dass er sich lebenslang zu binden vermag, im Vertrauen auf das Wirken Gottes. Natürlich wird er weiterhin mit Freunden und Eltern verkehren, einen Job ausüben und Hobbys betreiben, aber unter dem Aspekt, dass von nun an seine Ehe Vorrang hat, damit eine neue Familie entstehen kann. Die Fähigkeit, sich zu entscheiden, sich zu binden, ist eine Grunddimension der Männlichkeit, der männlichen Liebe.

Die Mutter ist der erste Lebensraum des Kindes

Wo Buben das lernen können? An ihren Vätern! Indem die Kinder mitbekommen, dass da einer ist, der sich ihnen aus freien Stücken zuwendet, anders als die Mutter, zu der die Intimität einfach selbstverständlich gegeben ist: Sie hat das Kind unter dem Herzen getragen und an ihrer Brust gestillt. Sie ist der erste Lebensraum des Kindes.

Im Vergleich dazu ist der Vater ein Außenstehender. Diese Tatsache färbt auf die Art seiner Zuwendung zum Kind ab. Sie wird gewissermaßen aus freien Stücken, aus einer frei getroffenen Entscheidung heraus zugesprochen. Diese väterliche Zuwendung wird zur Brücke, über die das Kind dann schreiten wird, um aus der Symbiose mit der Mutter herauszuwachsen, um den Wert der eigenen Persönlichkeit zu entdecken.

Das gelingt, wenn Kinder die Erfahrung machen: Ich bin dem Vater wichtig. Er sagt aus freien Stücken Ja zu mir, anders als die Mutter. Er hat sich an sie gebunden, er bindet sich auch an mich. Er steht zu mir, was immer geschehen mag. Diese Erfahrung, unbedingt, aus freien Stücken gewollt zu sein, ist lebensnotwendig. Sie baut auf gemeinsamen Erlebnissen mit dem Vater auf. In diesem Zusammenhang sei besonders betont: Der Vater muss jemand sein, der im Alltagsleben gegenwärtig ist, den man also fragen, um etwas bitten kann, der sich für das interessiert, was das Kind tut, was das Kind bewegt. Das Vertrauen zwischen dem Vater und den Kindern muss von klein an gewachsen sein, damit sich überhaupt Gespräche ergeben.

Wege in die Gesellschaft weisen

Eine weitere wichtige Aufgabe ist: Je mehr sich das Kind nach außen, ins fremde Umfeld wagt,

desto mehr ist der Vater berufen, den Kindern Wege in die Gesellschaft zu weisen, sie zu Schritten heraus aus der Geborgenheit zu animieren und sie dabei zu begleiten. Je älter die Kinder werden, desto wichtiger wird diese Brückenbaufunktion des Vaters nach außen. Das erfordert Zeit für Gespräche, die Bereitschaft, sich herausfordern zu lassen, väterliche Ratschläge, Gebote und Verbote auch zu begründen – keine leichte Aufgabe. Wenn es gilt, die Einhaltung von Spielregeln einzumahnen, ist Autorität gefragt. Jetzt trägt das in der Kindheit aufgebaute Vertrauen Früchte.

Mit Grenzen umgehen zu lernen, ist ein weiterer wichtiger Dienst, den Väter ihren Kindern leisten dürfen. In zweifacher Hinsicht ist das für ihre Persönlichkeitsentwicklung wichtig: Einerseits muss der junge Mensch lernen, Grenzen zu überwinden, Anstrengungen um eines höheren Anliegens willen auf sich zu nehmen, mit Mühsal zurechtzukommen. Dazu müssen Väter schrittweise vernünftige, erreichbare Ziele setzen. Wichtig ist: Erfolge sind zu feiern, Misserfolge nicht zu dramatisieren.

Andererseits muss jeder lernen, mit Grenzen zu leben, auch wenn der jugendliche Optimismus dagegen rebelliert. Gerade in einer Zeit, in der uns die Medien eine Traumwelt, in der alles möglich scheint, ins Haus liefern, muss der Heranwachsende begreifen, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Vielfach wird heute diese Aufgabe zum Nachteil der jungen Leute vernachlässigt. Ich erinnere mich an meine Erfahrungen als Bewährungshelfer: Fast alle unserer damaligen Klienten, kriminell gewordene Männer, waren vaterlos aufgewachsen, hatten nie gelernt, sich mit Grenzen abzufinden.



„Zuflucht in allen Lebenslagen zu sein, Heimat zu geben – das ist die große, schöne Aufgabe der Väter.“

Rückhalt und Zuflucht

Der väterliche Mann ist somit einer, der sich um die eigene, innere Stabilität bemüht, damit seine Umgebung bei ihm Sorgen und Ängste, Kummer und Verzagtheit, Missmut und Niedergeschlagenheit abladen kann, damit er jemand wird, der Mut zuspricht, in Notsituationen Rückhalt gibt und bei Versagen wieder aufbaut. Zuflucht in allen Lebenslagen zu sein, Heimat zu geben – das ist die große, schöne Aufgabe der Väter. Wir leben allerdings in einer Zeit, in der sie durch enorme außerhäusliche berufliche Inanspruchnahme, mediale Irreführung sowie durch

wirtschaftliche und politische Benachteiligung der Familie vielfach überfordert sind.

Wer auch nur halbwegs seiner Aufgabe als Vater gerecht werden will, wird sich für das Wirken des Heiligen Geistes offen halten müssen. Die Zukunft gehört den betenden Vätern, Männern also, die wissen, dass sie aus eigener Kraft nicht imstande sind, ihrer großen Herausforderung, sich unbedingt und liebevoll anderen Menschen zuzuwenden, gerecht zu werden. Denn die Quelle aller Väterlichkeit ist der liebende Vater im Himmel selbst.

Wer sich auf dieses Abenteuer einlässt, wird reich beschenkt. Zugegeben: Es gibt Durststrecken, Phasen, in denen Rückschläge zu verkraften sind und Hoffnungslosigkeit aufkeimen kann. Letztlich entdeckt man aber, dass das eigene Tun erst dann Sinn bekommt, wenn es im Dienst für andere geschieht, für die nächste Generation, für die eigenen Kinder und Enkel. Wer in Pension geht, erkennt rasch: In der Berufswelt ist die Lücke, die der Abgang gerissen hat, rasch wieder geschlossen. Aber als Vater und Ehemann bleibe ich unersetzbar. □



UNSER BUCHTIPP

EIN NEUBEGINN

**Geschichten von Heilung nach Abtreibung |
Real Stories of Healing after Abortion
(Deutsch und Englisch NEU)**

MIT SHEILA HARPER



Viele Stimmen in der heutigen Zeit mögen sagen, dass es "keine große Sache ist", eine Abtreibung zu haben, "die richtige Entscheidung unter den gegebenen Umständen wäre", oder die "Lösung für das Problem ist", aber es gibt auch eine andere Seite der Medaille dazu. In diesem Buch erzählen mutige Frauen und Männer ihre Geschichten nach einer Abtreibung - Berichte von Zerbrochenheit, Zerstörung und Schwierigkeiten, aber auch Hoffnung in die wiederherstellende Kraft Gottes. Das sind ihre Geschichten, verbunden mit Schmerz, Veränderung, Heilung und Neubeginn. Öffne dein Herz für sie, höre sie und wenn du auch betroffen von einer Abtreibung bist und darunter leidest - glaube, dass die gleiche Heilung auch in deinem Leben stattfinden kann! Deutsche und englische wahre Lebensberichte in einem Buch.

www.safeoneeurope.org



Adressen löschen oder ändern

Liebe Leser, bitte teilt uns Adressänderungen oder Abbestellungen rechtzeitig mit. Wir bekommen nach jedem Versand immer wieder Retoursendungen mit dem Vermerk „Empfänger verzogen, unbekannt oder Empfänger verstorben“. Es ist schade, wenn die Zeitschriften im Müll landen.



LESERPOST

BRIEF AUS AMERIKA

Liebe BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN, mein Name ist Blake Henry und ich finde, dass ihr Männer und Frauen einen wunderbaren Job leistet. Zu oft fühlen sich Frauen traurig, alleine, depressiv und schrecklich, wenn sie hören, dass ihr Baby abgetrieben wird. Das macht nicht nur mich traurig, sondern auch Gott, wenn er sieht, dass das Leben eines seiner Kinder getötet wird, das vielleicht einen großen Unterschied in der Welt hätten machen können.

Ich schätze all die Anstrengungen, die ihr euch macht, um jenen Frauen zu helfen, damit sie ruhig bleiben und darüber hinwegkommen. Gott und ich danken euch, für alles, was ihr macht.

Von eurem Freund Blake Henry,
Ohio / Amerika

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion.

Dear, CAV Bewegung Für Das Leben, my name is Blake Henry and I think you guys/girls are doing an awesome job. There are to many times women feel alone, sad, depressed, and terrible when they get the news that their baby is going to be aborted. This maces me sad and God sad also, by God knowing that his son/daughter that could make a big difference in the world just has their life taken from them, so I just want to recognize you for all your efforts in trying to make mothers that had just lost their babies stay calm and try to get over it, me and God thank you for all you do.

From
your friend
Blake Henry



Wenn die Kinder des Lichts auf die Kultur des Todes treffen

Marsch für das Leben - Wien

Von Roland Noé

Eigentlich sollte jetzt an dieser Stelle nur ein Bericht über den Marsch für das Leben im Oktober des vergangenen Jahres in Wien zu finden sein, es wird diesmal aber etwas mehr. Die reinen Fakten sind rasch aufgezählt. Laut Veranstalter kamen zum Stephansplatz und dem anschließenden Marsch circa 2500 Menschen, darunter, wie in den letzten Jahren, auch viele Familien, Jugendliche und Kinder. Konkretes Thema war in diesem Jahr auch, gegen die geplante Einführung der Euthanasie nach einem umstrittenen Urteil des österreichischen Verfassungsgerichtshofes zu demonstrieren. Vor dem Marsch gab es mehrere Gottesdienste, die Heilige Messe in der Peterskirche zelebrierte der Wiener Weihbischof Scharl.

Ein durch Abtreibung verlorenes Kind ist für immer weg

Zu Beginn wurden gleich zwei sehr erfreuliche Neuigkeiten präsentiert. Zuerst stellte Pater Bruno Meusburger die neu gegründete Initiative „Priester für das Leben“ vor, dann gab es später einen ersten Auftritt der österreichischen Band „Pro Life Music“, bei der vor allem die Lead-Sängerin mit ihrer grandiosen Soulmusik durchaus bei der Musiksending „The Voice“ ganz vorne mithalten könnte. Direkt aus Italien war Anna Bonetti angereist, eine bekannte Lebensschützerin, die aufgrund eines genetischen Defekts gehörlos geboren worden ist. Seit 4 Jahren engagiert sie sich in der Pro-Life-Bewegung. Sie betonte, dass eine Schwangerschaft nicht etwas sei, was man einfach unterbrechen könne. „Ein durch

Abtreibung verlorenes Kind ist für immer weg! Jeden Tag verlieren wir tausende Kinder, die nie die Chance bekommen unsere Freunde, Partner oder Schulkameraden unserer Kinder zu sein.“

Lebensschützer wehren sich juristisch

Beim anschließenden Marsch durch die Wiener Innenstadt gab es mehrfach Gegenprotest von Linksradikalen. Hunderte Polizisten, ein Polizeihubschrauber und einige Polizeihunde beschützten die Teilnehmer. Zu einer spannenden Situation kam es am Wiener Ring, als dieser von den Linksradikalen blockiert wurde. Die Polizei stellte ein 5-Minuten-Ultimatum und drohte an, gegen die unrechtmäßig den Marsch blockierende unangemeldete Gegendemo Waffengewalt einzusetzen. Zumindest das sorgte für Eindruck, denn daraufhin wurde schließlich die Straße geräumt. Zu den bereits letztes Jahr verwendeten Sprüchen der Gegner gehörte übrigens: „Eure Kinder werden so wie wir“- ein Slogan, mit dem scheinbar erhofft wird, die anwesenden Eltern zu verunsichern. Nun, dazu ist zu sagen: unsere Kinder sind beim Marsch dabei und sehen selbst, wie armselig ihr euch verhältet, andere Menschen mit Rauch, Geschrei, Lärm, Blockaden und aggressivem Verhalten erschrecken und ihre friedliche freie Meinungskundgebung unterbinden wollt. Unsere Kinder gehen gerne mit und wollen sich bei Gruppen wie der „Jugend für das Leben“, die jedes Jahr stärker wird, engagieren. Jedes Jahr wächst die neue Pro-Life-Generation. Bemerkenswert ist, dass sich Lebensschützer mittlerweile auch juristisch gegen diese Angriffe

Natürliche-Empfängnis-Regelung



Natürliche Empfängnisregelung (NER) ist eine Lebensweise, die es erlaubt, eine Schwangerschaft anzustreben oder zu vermeiden und sie kann im gesamten fruchtbaren Leben der Frau gelebt werden. NER beruht auf der wissenschaftlichen Tatsache, dass im Zyklus der Frau fruchtbare und unfruchtbare Tage mit Zuverlässigkeit erkannt werden können.

Uns ist es seit jeher ein Anliegen, diese Methode der Familienplanung den Frauen/ Paaren näher zu bringen: durch Seminare, Kurse, usw.

Da jeder Zyklus aber so verschieden ist wie die Frauen selbst, entstehen manchmal Unsicherheiten und Fragen.

Wir möchten den Frauen/ Paaren zur Seite stehen und bieten deshalb Sprechstunden in unserem Vereinssitz in Meran. Ein Termin kann telefonisch während der Bürozeiten vorgemerkt werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, sich direkt an NER-Berater in Ihrer Nähe zu wenden. Die entsprechende Telefonnummer erhalten Sie auch über unser Büro.



**BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**

BERATUNGS- UND GESPRÄCHSANGEBOTE

im Sitz der Bewegung für das Leben

Anmeldung erforderlich unter Tel.: 0473 237338
oder E-Mail: info@bewegungfuerdasleben.com

Lebensberatung

Psychosoziale Begleitung in schwierigen Lebenssituationen mit Astrid Fleischmann



Hat Corona auch Sie in eine persönliche Krise gestürzt? Kennen Sie das Gefühl von Hilflosigkeit und Ohnmacht? Plagen Sie manchmal Ängste und Zweifel? Wenn äußere Umstände das vertraute Leben auf den Kopf stellen, wenn Krisensituationen uns überfordern oder wenn wir nach Orientierung suchen, dann ist es wertvoll, fachmännisch begleitet zu werden.

Wir bieten die Möglichkeit für ein persönliches Beratungsgespräch. Astrid Fleischmann, ausgebildete Lebens- und Trauerbegleiterin, hat für Ihre Sorgen, Ängste, Zweifel und Themen, die Sie belasten, ein offenes Ohr. Durch wertschätzende Begleitung, aktives Zuhören und unterschiedliche professionelle Methoden gibt sie in solchen Momenten Unterstützung.

Dieses Angebot richtet sich auch an Paare in Beziehungskrisen, an Männer, Frauen und Jugendliche in Lebenskrisen, sowie an Frauen, die das Trauma der Abtreibung erlebt haben.

wehren möchten. Gegen mehrere Teilnehmer der Linksdemo wurde Anzeige wegen Beleidigung einer Religion erstattet. Außerdem haben die Veranstalter angekündigt, Klage einzubringen, weil mit einer nicht genehmigten Demo eine genehmigte Demo massiv gestört wurde. Das Ganze dürfte ein juristisches Nachspiel haben.

Ein Highlight der Veranstaltung selbst kam am Schluss. Theresa Habsburg hielt eine großartige Abschlussrede und rief alle Teilnehmer dazu auf, sich an ihre Parlamentarier zu wenden, um die Einführung der sogenannten „Sterbehilfe“ in Österreich abzuwenden.

Quelle: www.kath.net

GEBETSVIGILIEN

WIR BETEN
FÜR DAS LEBEN!



Sa, 19.2. in Bozen
Sa, 19.3. in Meran
Sa, 23.4. in Bozen
Sa, 21.5. in Meran

Bozen - Gries:

Dreiheiligen Kirche,
Duca D'Aostaallee

Meran: Eucharistiner Kirche,
Winkelweg

**14.30 Uhr Rosenkranz vor
dem jeweiligen Krankenhaus,
16 Uhr Hl. Messe,
zeitgleich ab 14.30 Uhr
gestaltete Anbetung in der
jeweiligen Kirche**

GEBETSMOMENTE
FÜR DAS LEBEN:

Täglich: 20.00 Uhr -
Vaterunser (für alle)



BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL

VERANSTALTUNGSKALENDER

Liebe Leser, es ist in der momentanen Pandemie-Situation sehr schwierig längerfristig Veranstaltungen zu planen. Wir bitten Euch deshalb, informiert Euch auf unserer Webseite über den aktuellen Stand der Veranstaltungen:
www.bewegungfuerdasleben.com

Oder abonniert unseren TELEGRAM-KANAL: <http://t.me/bewegungfuerdasleben>

TAG DES LEBENS

Sonntag, 6. Februar 2022

BERATUNGS- UND GESPRÄCHSANGEBOTE

LEBENSBERATUNG, NER-NATÜRLICHE EMPFÄNGNISREGELUNG

Anmeldung erforderlich unter Tel. 0473 237338 oder
E-Mail: info@bewegungfuerdasleben.com

EHEVORBEREITUNG

Freitag, 11. März bis Sonntag 13. März 2022
Anmeldung erforderlich (siehe unten)

2-TEILIGES SEMINAR FÜR NATÜRLICHE EMPFÄNGNISREGELUNG

- Sa, 2.4. und Sa, 30.4.2022 in Sterzing
Anmeldung erforderlich - siehe nächste Seite
- geplant im März 2022 in Meran mit dem Referenten - Ehepaar Maria Theresia und Dominik Bernhard
(zertifizierte NER-Kursleiter) - Anmeldung erforderlich

NUR DU & DU FÜR IMMER!

EHEVORBEREITUNG

Kurswochenende von
Fr, 11. bis So, 13. März 2022

Liebe ist grenzenlos und erfüllt unser Leben mit Sinn. Diese Liebe kann das Leben bereichern und den Alltag verwandeln - für immer. Dieses Ehevorbereitungsseminar ist für alle Paare gedacht, die den gemeinsamen Weg fürs Leben im Sakrament der Ehe wagen und auf ein christliches Fundament bauen wollen, das wirklich trägt! Unsere Referenten geben das Rüstzeug dafür, dass auch schwierige Phasen gemeinsam bewältigt werden können.



BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL

REFERENTEN:

Luzia und Hans Peter Hauser -
Familien-Referenten www.liebeleben.com
P. Olaf Wurm OT - Theologe und Priester
Dr. Avv. Peter Paul Brugger -
Jurist und Anwalt

VERANSTALTUNGSORT:

Vereinssitz der Bewegung für das Leben
Gampenstraße 49, Meran
Veranstalter: Bewegung für das Leben

ANMELDUNG UND INFOS:

Tel. 0039 0473 237338
E-Mail: info@bewegungfuerdasleben.com
Begrenzte Teilnehmerzahl



NER-Grundkurs in Sterzing

Im Oktober und November 2021 fand ein zweiteiliger NER-Grundkurs in Sterzing statt, den die zertifizierten NER-Kursleiter Christoph Sulser und Patrizia Winkler leiteten. Die Abkürzung NER steht für die Natürliche Empfängnisregelung nach Dr. Josef Rötzer. Diese ist eine sichere Methode, die von jeder Frau erlernt werden kann. Paare, die mit NER leben, erlernen die fruchtbaren und unfruchtbaren Tage der Frau im Laufe eines Zyklus kennen und können so eine Schwangerschaft vermeiden oder anstreben.

Die Kursteilnehmer in Sterzing lernten, dass für die NER zwei Dinge zu beachten sind: den Zervix-Schleim und die Aufwachtemperatur. Anhand einiger Regeln wurde dann besprochen, wann die sicher unfruchtbare Zeit (Pearl-Index: 0!!!) und wann die fruchtbare Zeit sind. Anhand von Beispielen wurden die Regeln veranschaulicht und geübt. Die Kursleiter gingen im Grundkurs auch auf unregelmäßige Zyklen, Kinderwunsch und Stillzeit ein.

Im nächsten Frühjahr bieten Christoph Sulser und Patrizia Winkler wieder einen Grundkurs in Sterzing an.



Christoph Sulser und Patrizia Winkler

„Es ist immer wieder überraschend, was uns der eigene Körper sagt. Man muss ihn nur lesen! NER ist eine Bereicherung für uns als Paar und für mich als Frau mit meinem Körper in Einklang zu leben!“ Patrizia Winkler

„Ich bin stolz mit meiner Frau gemeinsam den Zyklus zu kennen und zu verstehen. NER ist mehr als nur eine Methode - sie ist wirklich ein partnerschaftlicher Weg, wie Rötzer gesagt hat! Es ist schön, dieses Wissen an andere Frauen und Männer weiterzugeben!“ Christoph Sulser

„Es ist wirklich sehr toll, wenn man die Möglichkeit hat, sich mit diesem Thema

auseinandersetzen, und somit sich selbst und seinen Körper bewusster wahrzunehmen lernt und respektiert. Vielen Dank dafür, ich werde euch mit eurem Seminar auf jeden Fall weiterempfehlen.“ Magdalena, Kurs-Teilnehmerin

**BIOLOGISCH - SICHER -
EINE ALTERNATIVE ZUR CHEMIE!**



2-TEILIGES SEMINAR FÜR Natürliche- Empfängnis- Regelung

**Samstag, 2. April 2022
Samstag, 30. April 2022**

Jeweils von **9.00 - 12.30 Uhr**

Wo: Sterzing

Oratorium Maria Schutz,
St.-Margarethen-Straße 5

Referenten:

**PATRIZIA WINKLER und
CHRISTOPH SULSER / Sterzing**

(Zertifizierte NER-Kursleiter)

Spesenbeitrag! Anmeldung erforderlich!

Teilnehmerzahl begrenzt!

Veranstalter: **INER - Südtirol**

Anmeldung: +39 371 33 46 107

Große Erleichterung nach Ablehnung der »legge Zan«



Von Tobias Degasperi

Seit Herbst 2020 diskutiert man in Rom und v.a. in den Medien über den Gesetzesentwurf „Zan“ - eingebracht vom PD-Politiker Alessandro Zan -, der Homophobie unter Strafe stellen will, aber auch weitgehende Einschränkungen der freien Meinungsäußerung vorsieht, sobald es sich um vermeintliche Diskriminierung von sexuellen Minderheiten handelt. Berechtigterweise sehen viele Politiker, christliche Organisationen, Lebensschützer und die katholische Kirche darin eine Gefahr für die öffentliche Debatte in Italien. Mit großer Anspannung wurde der Ausgang der geheimen Abstimmung im Senat am 27. Oktober 2021 verfolgt. Durchgesetzt hatten diese Abstimmung die Parteien Lega und Fratelli d'Italia. 154 Senatoren stimmten schließlich gegen den Gesetzesentwurf, 131 waren dafür. Damit kehrt der Vorschlag in die Justizkommission zurück und müsste neu erarbeitet werden. Das bedeutet einstweilen Waffenstillstand, der Kampf um die Deutungshoheit geht aber munter weiter.

Die Ablehnung des Gesetzesentwurfes „Zan“ sei ein Sieg für die Demokratie, die Meinungs- und Gewissensfreiheit und die Freiheit der italienischen Familien. Mit großer Genugtuung kommentierte Toni Brandi, der Vorsitzende von Pro Vita & Famiglia, den Ausgang der Abstimmung im römischen Senat über die sog. „legge Zan“. Damit würde einstweilen die Gehirnwäsche der italienischen Kinder durch die LGBT-Aktivistinnen verhindert. Brandi zeigte sich stolz auf den Erfolg der Aktionen von Pro Vita & Famiglia, die durch Petitionen, Demonstrationen und medialer Präsenz ihre

Stimme gegen jedwede Zensur erhoben hatte. Unter den Senatoren habe letztendlich der Sinn für das Gemeinwohl gesiegt. Gewonnen hätten aber auch alle Italiener, die ein Recht auf freie Meinungsäußerung besitzen und sich nun nicht dem gängigen LGBT-Mainstream beugen müssten.

Naturgemäß ganz anders sahen die Politiker und Vertreter der linksgerichteten Medien den Ausgang der geheimen Abstimmung. Von „Rückschritt“ und einer „Ablehnung der Zukunft“ war die Rede. Der Außenminister Luigi Di Maio sprach gar von einer Schande und beklagte, dass Homosexuelle immer noch

diskriminiert würden.

Es offenbarte sich in den Reaktionen nach der Ablehnung des Gesetzesvorschlages, wieviel Hass in den sich sonst so tolerant zeigenden „pro-Zan“-Aktivisten vorhanden ist. In den sozialen Netzwerken und den gängigen Printmedien wurde von einem „Sieg der Gewalttätigen“ gesprochen. Dabei freut sich doch kein vernünftiger Mensch über Gewalt,

die Minderheiten gegenüber ausgeübt wird. In den Verhandlungen der Abgeordneten waren viele bereit, einen moderateren Entwurf des Gesetzesvorschlages mitzutragen, doch der Kern der Einbringer des Gesetzes weigerte sich strikt. Dass es letztlich um ganz anderes geht als den vermeintlichen Schutz vor Diskriminierung (der vom Strafgesetzbuch längst ausreichend gegeben ist), zeigte ein Gespräch von Alessandro Zan mit dem Sänger Fedez, wo der PD-Politiker offen aussprach, dass der Zugang zu den Schulen und der Ausbildung der Kinder das Wesentliche des Gesetzesvorschlages war. Zan selbst demaskierte die eigentlichen Absichten!

Somit ist dem Präsidenten von Pro Vita & Famiglia Recht zu geben: Die Ablehnung im Senat war ein Sieg für alle Familien Italiens! □

Der PD-Politiker Alessandro Zan offenbarte in einem Gespräch mit dem Sänger Fedez, dass der Zugang zu den Schulen und der Ausbildung der Kinder das Wesentliche des Gesetzesvorschlages war.

Billie Eilish:

*„Ich bin so wütend,
dass Pornos
so verbreitet sind“*

IN EINEM OFFENEN INTERVIEW MIT HOWARD STERN
VERRIET DIE SÄNGERIN UND SONGSCHREIBERIN,
DASS SIE IM ALTER VON 11 JAHREN MIT PORNOGRAFIE
IN BERÜHRUNG KAM UND SO VIEL DAVON SAH,
DASS ES IHR GEHIRN „ZERSTÖRTE“ UND SIE „AM BODEN
ZERSTÖRT“ ZURÜCKLIESS.



Im zarten Alter von 13 Jahren erlangte Billie Eilish mit der Veröffentlichung ihrer ersten Single internationale Aufmerksamkeit. Kurz vor Weihnachten erfuhren wir, dass die amerikanische Sängerin/Songwriterin gerade einmal 11 Jahre alt war, als sie zum ersten Mal mit Pornografie in Berührung kam; eine Angewohnheit, von der sie sagt, dass sie „ihr Gehirn zerstört“ hat. Die 20jährige Eilish äußerte sich in der Howard Stern Show. Die Ironie ist denjenigen nicht entgangen, die wissen, dass Stern seit langem ein überzeugter Verfechter von Pornos und allem, was explizit sexuell ist, ist. In der Sirius/XM-Show hielt sich Eilish nicht zurück und sagte, dass Pornos „eine Schande“ seien und dass die „gewalttätigen“ und „missbräuchlichen“ Bilder, die sie als kleines Kind sah, ihr auch „Alpträume“ bescherten. „Als Frau denke ich, dass Pornos eine Schande sind. Um ehrlich zu sein, habe ich früher sehr viele Pornos geschaut“, gibt sie zu, und dass sie im Alter von 11 Jahren das erste Mal damit in Berührung kam. Eilish beugte sich dem Gruppenzwang und sagte, sie habe das Gefühl, dass sie sich beim Anblick der sexuellen Bilder und der Gewalt wie „einer der Jungs“ fühle. Aber jetzt sagt sie, dass Pornografie „wirklich mein Gehirn zerstört hat und ich mich unglaublich schlecht fühle, weil ich so vielen Pornos ausgesetzt war.“ Die aus Kalifornien stammende Sängerin, die von ihrer Mutter (selbst Musikerin) zu Hause unterrichtet wurde, hat sich seit ihrem Durchbruch in der Popszene für das Körperbild von Frauen

stark gemacht. Sie gibt nun zu, dass Pornos einen negativen Einfluss auf das Selbstbild von Frauen und ihre sexuellen Erfahrungen haben. „Ich habe nicht verstanden, warum das etwas Schlechtes ist – ich dachte, so lernt man, wie man Sex hat... Ich war ein Befürworter und dachte, ich sei einer der Jungs und würde darüber reden und denken, ich sei wirklich cool, weil ich kein Problem damit hatte und nicht sah, warum es schlecht war.“ Sie sagte, dass sie bei den ersten Malen, die sie Sex hatte, „nicht nein zu Dingen sagte, die nicht gut waren“, weil „ich dachte, dass es das ist, wovon ich mich angezogen fühlen sollte“, weil sie es gesehen hatte. Eilish warnte davor, dass Pornografie ein „echtes Problem“ sei, das verheerende Auswirkungen auf die Vorstellungen der Jugendlichen darüber haben könnte, was beim Sex und vor dem Sex (Einwilligung) normal ist. Organisationen wie Unicef bestätigen diese Aussagen in ihren Agenden. Darin heißt es, dass „der Kontakt mit Pornografie in jungen Jahren zu einer schlechten psychischen Gesundheit, Sexismus und Objektivierung, sexueller Gewalt und anderen negativen Folgen führen kann. Wenn Kinder Pornografie sehen, in der missbräuchliche und frauenfeindliche Handlungen dargestellt werden, kann dies unter anderem dazu führen, dass sie dieses Verhalten als normal und akzeptabel ansehen.“ Eilish sagte: „Ich bin so wütend, dass Pornos so beliebt sind, und ich bin so wütend auf mich selbst, weil ich dachte, es sei okay.“ □

IFN - International Family News - www.ifamnews.com/de

40 Tage für das Leben

Drei Zeugnisse vom Gebet vor einer Wiener Abtreibungsklinik

Von Gabriela Huber, Generalsekretärin von „Jugend für das Leben“

Vom 22. September bis 31. Oktober haben über 300 Leute für das Leben vor der Abtreibungsklinik am Fleischmarkt im 1. Bezirk gebetet. 24 Stunden, Tag und Nacht, bei starkem Regen, bei Sonnenschein, gemeinsam mit Gitarre, allein mit dem Rosenkranz – während Frauen in die Abtreibungsklinik hineingingen und auch während die Abtreibungsklinik geschlossen war und der Platz still und friedlich schien. Immer stand mindestens eine Person in unserem Gebetszelt und betete. Allen Betern gilt ein ganz besonderer Dank, denn ohne ihre Bereitschaft hätten wir es nie geschafft, dass wirklich 960 Stunden lang immer eine Person vor Ort sein konnte, um zu beten. Deshalb möchten wir hier einfach die Beter in ihren Zeugnissen sprechen lassen:

„Es ist Freitagabend. Ich sitze nach einer langen Arbeitswoche und einer anstrengenden Zugfahrt bei mir zu Hause. Voller Begeisterung berichte ich von unserem neuen „Jugend für das Leben“-Projekt: 40 Tage für das Leben. Ja, ich schwärme. Ich bin voller Begeisterung. Zugegeben, ein etwas mulmiges Gefühl habe ich auch. Aber Aufregung und Ungewissheit gehören dazu. Und dann? Kommt die Reaktion meines Gegenübers: „Was? Vor einer Abtreibungsklinik friedlich beten? Du weißt aber schon, dass das kaum wahrgenommen werden wird.“

Mein erster Impuls ist, wütend etwas zu entgegnen. Das Projekt zu verteidigen. Doch dann überkommt mich ein tiefer Friede. Denn ich weiß: Ja, Aktivismus hat Veränderung zum Ziel. Aktivismus will Menschen erreichen, will sie aufwühlen und zum Nachdenken anregen. Aber dieses Projekt ist anders. Hier geht es um den Menschen, die einzelne Person vor mir. Und um Gott. Hier müssen wir niemandem etwas beweisen.“

Magdalena

„Am Montagmorgen betete ich zum ersten Mal, als die Abtreibungsklinik offen hatte. Mir brach das Herz, als ich die Verzweiflung in den Augen der Frauen sah, die die Abtreibungsklinik betreten, die Männer, die nervös auf und ab gingen, während die Frauen in der Klinik das Leben ihres Kindes beendeten. Ich betete und hielt ein Schild mit der Aufschrift „Du bist nicht allein“. Ich flehte zum Herrn wie selten zuvor in meinem Leben. Plötzlich parkte ein Auto zwei Meter entfernt gegenüber von mir. Eine Familie, Vater, Mutter und Tochter, war offensichtlich am Diskutieren. Der Vater stieg aus und machte sich auf den Weg, vermutlich in die Arbeit. Die

Tochter war bildhübsch, keine 18 Jahre alt mit blondem, langem Haar und wirkte sehr nervös und angespannt.

Mutter und Tochter stiegen aus dem Auto aus und stellten sich mit dem Rücken zu mir. Die Tochter wollte mir nicht in die Augen sehen, während die Mutter alle paar Sekunden Blickkontakt mit mir suchte. Sie diskutier-

ten sehr heftig und voller Emotionen. Was sie sprachen, konnte ich nicht verstehen. Doch ich sah den Blicken der Mutter an, dass sie verzweifelt war.

Mein Bauchgefühl sagte mir, dass die bildhübsche Tochter wohl einen Abtreibungstermin hatte. Während dieser Minuten betete ich besonders für sie. Die Mutter bot der Tochter eine Zigarette an. Als sie diese fertig geraucht hatte, schaute mir die Mutter ein letztes Mal in die Augen, beide stiegen in das Auto und fuhren weg. Ich glaube, dass Gott in diesem Moment ein Leben gerettet hat.“

Gabi

„Um ca. 20:30 Uhr kam ein Essenslieferant vorbei und fragte, ob Sara und ich, wenn wir für Alternativen sind, gegen Abtreibung sind. Wir bejahten, und er stimmte zu. Er lieferte dann zuerst das Essen aus und wollte nachher wieder vorbeikommen und mit uns reden. Er erzählte von seinen Abtreibungen mit mehreren Freundinnen, angefangen mit 15 Jahren und



2.v.l.: Gabriela Huber, Generalsekretärin von „Jugend für das Leben“

wie sehr er darunter leide. Eine Ex-Freundin kann seither keine Kinder bekommen bzw. starben Kinder vor oder bei der Geburt. Eine andere hatte vier Fehlgeburten. Er ist jetzt 45 Jahre und hat kein einziges Kind hier auf Erden. Sara erwähnte „Save One“ und ich gab ihm die Kontakte zu „Rachel’s Weinberg“ (die in solchen Fällen Heilung anbieten) sowie meine Telefonnummer.

Er gab mir auch seine und bedankte sich sehr für die Begegnung mit uns und die Hilfsstellen. Wir boten ihm an, gemeinsam für und mit ihm zu beten, aber er bekam unterdessen einen Anruf von seinem Chef und musste weiterarbeiten gehen. Ich war gestern so positiv angegan von der Begegnung, dass meine Unlust zu Beginn auf dem Weg zum Fleischmarkt sich in Freude verwandelt hat. Danke für diese großartige Initiative und viel Segen dafür!“

Beate

Zeugnisse wie diese gibt es viele. Es sind Begegnungen mit unseren Mitmenschen. Es ist Gott, der in den Herzen der Menschen Samen säte. Ein stilles Zeugnis der Nächstenliebe. Sich selbst zurücknehmen und Gott wirken lassen. Es waren die vielen Menschen, die im Hintergrund zu Hause für diese Aktion beteten und fasteten. Manche Früchte dieser Aktion werden wir vermutlich nie sehen, doch eines ist sicher: Alles ist dem möglich, der glaubt. Gott macht es möglich! Also lasst uns nie vergessen, dass Gott wirkt, auch wenn noch im Verborgenen. □

Quelle: Vision 2000 www.vision2000.at

Künftige deutsche Regierung will Lebensschutzgesetze streichen

Die in Zukunft zu erwartende Ampel-Koalition von SPD, Grünen und der FDP bekennt sich in ihrem Ende November 2021 veröffentlichten Koalitionsvertrag dazu, den Schutz des ungeborenen Lebens weiter abzubauen. Demnach will die Koalition das bisher in § 219a des Deutschen Strafgesetzbuchs (StGB) geregelte Werbeverbot für Abtreibungen abschaffen. Der Koalitionsvertrag sagt dazu im Wortlaut: „Ärztinnen und Ärzte sollen öffentliche Informationen über Schwangerschaftsabbrüche bereitstellen können, ohne eine Strafverfolgung befürchten zu müssen. Daher streichen wir § 219a StGB.“ Auch der § 218 StGB, der Abtreibungen verbietet, soll wohl gestrichen werden, indem „die Regulierungen für den Schwangerschaftsabbruch außerhalb des Strafgesetzbuches“ festgelegt werden sollen. Dazu möchte die Koalition eine „Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin“ einrichten. Die für die straffreie Abtreibung vorgeschriebene Schwangerschaftskonfliktberatung soll künftig auch online möglich sein.

Darüber hinaus sollen Abtreibungen als Teil einer „verlässlichen Gesundheitsversorgung“ in Zukunft kostenlos angeboten, also durch den Beitragszahler finanziert werden.

IFN – International Family News
www.ifamnews.com/de



**BEWEGUNG
FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**



ZIELSETZUNGEN:

Liebe Leser, wir sind ein ehrenamtlicher Verein, der sich um eine „Kultur des Lebens“ bemüht. Wir fördern eine lebensbejahende Denkweise bezüglich Annahme und Schutz eines jeden menschlichen Lebens in allen Formen seiner Entwicklung - von der natürlichen Empfängnis (Verschmelzung von Samenfaden und Eizelle im Mutterleib) bis zum natürlichen Tod.

Wir setzen uns u.a. ein:

- gegen jede Art von Manipulation und Selektion am ungeborenen, alten und behinderten Leben;
- für die gezielte Hilfe für schwangere Frauen in Not durch konkrete Beratung und Hilfe;
- für Hilfen zur Bewältigung des PAS - POST ABORTION SYNDROM.

Die BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

Besuchen Sie uns auf Facebook und auf unserer Website:

www.bewegungfuerdasleben.com